



Deutsches Kulturerbe auf dem Weg in die Europeana



Konferenz am 4. und 5. Oktober 2010
in der Staatsbibliothek zu Berlin

www.armubi.de/tagung2010

Inhalt

Grußworte	2
Die Europeana – ein Überblick	4
Programm der Konferenz	8
Zu den einzelnen Vorträgen und Projekten	
- Athena	16
- European Film Gateway	18
- VideoActive/EUScreen/Assets	20
- EuropeanaConnect	22
- APEnet	24
- EuropeanaLocal	26
- thinkMOTION	34
- Natural Europe	36
- BHL-Europe	38
- ARROW	40
- Europeana V1.0	43
- MIMO	46
- Europeana Regia	48
- HOPE	50
- CARARE	52
- Judaica Europeana	54
- EURO-Photo	56
Erfahrungsberichte	
- Landesarchiv Baden-Württemberg	28
- Dilibri	29
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig	30
- SLUB Deutsche Fotothek	32
Europeana – The European Cultural and Scientific Heritage Space	12
Das deutsche Tor zur Europeana	14
LinkedData – Dbpedia	42

Grußworte

Hermann Parzinger

(Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin)

Mit der Tagung „Deutsches Kulturerbe auf dem Weg in die Europeana“ wird deutlich, welche Anstrengungen in Deutschland unternommen werden, um unser kulturelles Erbe im nationalen und im europäischen Kontext sichtbarer zu machen. Diese große Aufgabe erfordert die Zusammenarbeit aller Kulturgut bewahrenden Einrichtungen und aller Sparten.

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist die größte Kultureinrichtung Deutschlands und vereinigt bedeutende Archive, Bibliotheken und Museen unter seinem Dach. Die Auseinandersetzung mit den spartenspezifischen Bedürfnissen der Digitalisierung ist wichtiger Aspekt unserer Tätigkeit. Daher zielen unsere vielfältigen Projekte ebenso wie die der vorgestellten Europeana Aggregatoren darauf ab, Werkzeuge zu entwickeln und Web-Präsentationen aufzubauen, die es den europäischen Kultureinrichtungen aller Sparten und Größen erleichtern, die Digitalisate ihrer Kulturgüter fachgerecht im Internet zeigen zu können.

In den vorgestellten Projekten soll kooperativ, grenzüberschreitend und den fachlichen Bedürfnissen der gezeigten Kulturgüter entsprechend vorgegangen werden. Nur so kann die Europeana wirklich zu einem Schaufenster des kulturellen Reichtums Europas werden.

Allen Beteiligten an dieser Aufgabe wünsche ich viel Erfolg.

Claudia Lux

(Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek, Berlin)

Die Tagung „Deutsches Kulturerbe auf dem Weg in die Europeana“ zeigt ein überraschend großes Netzwerk digitaler Aktivitäten von Bibliotheken, Archiven und Museen, die aus verschiedenen Bundesländern ihren Beitrag leisten. Der Tagungsband vermittelt einen guten Eindruck, welche technischen und organisatorischen Anstrengungen notwendig sind, damit ein solches Projekt gelingt.

Mit der Entwicklung der Europeana ist jedes Land gefordert, seinen kulturellen Beitrag einzubringen. Vielfalt und die Notwendigkeit der Verständigung untereinander prägen das deutsche Kulturerbe und bieten die Chance, die Entwicklung von Toleranz und Neugier zu befördern. Dieser Band ist ein wichtiger Beitrag dazu. Ein Dank an alle, die damit zur Entwicklung der Europeana beigetragen haben.

Claudia Dillmann

(Direktorin des Deutschen Filminstituts – DIF e.V., Frankfurt)

Die Konferenz und der Tagungsband „Deutsches Kulturerbe auf dem Weg in die Europeana“ bieten eine gute und notwendige Gesamtschau der Aktivitäten deutscher Kultur- und Wissensinstitutionen. Notwendig ist er nicht zuletzt angesichts der Vielfalt der Projekte und Netzwerke von Bibliotheken, Archiven, Museen und Institutionen des audiovisuellen Kulturerbes. Die Europeana-Initiative hat in kurzer Zeit die Kooperation zwischen Sparten und Ländern in einer bislang nicht gekannten Weise befördert und wirkt auch als Katalysator für nationale Initiativen wie die Deutsche Digitale Bibliothek, die in gleicher Weise Sparten, Kultur- und Wissenschaftsbereiche zusammenbringt. Der vorliegende Band ermöglicht einen Überblick über all diese Initiativen und wird damit auch für die kommenden Monate und Jahre ein nützliches Nachschlage- und Referenzwerk bleiben.

Reinhold Leinfelder

(Generaldirektor des Museums für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin)

Die große Stärke von Europeana ist die Integration und Verknüpfung von Inhalten aus vielen verschiedenen Disziplinen. Der Aufbau einer solchen interdisziplinären Lösung erfordert den Diskurs über Fachgrenzen hinweg und eine gemeinsame Plattform. Die Tagung "Deutsches Kulturerbe auf dem Weg in die Europeana" wird diesen interdisziplinären Austausch sicher fördern. Wie dieser begleitende Tagungsband deutlich macht, ist allein in Deutschland die Vielzahl und Vielfalt an Institutionen und Projekten, aus denen Expertise und Inhalte für Europeana bereitgehalten werden, sehr groß. Den Initiatoren und Organisatoren der Tagung ist für diesen wichtigen Beitrag zum Aufbau der Europeana zu danken.

Die Europeana – ein Überblick

Mit der Europeana wird ein zentraler und mehrsprachiger Einstiegspunkt zum digitalisierten kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Europas geschaffen, zu Millionen von Digitalisaten aus Museen, Galerien, Archiven, Bibliotheken und audiovisuellen Beständen. Dieses Erbe soll nicht nur über ein Internetportal, sondern auch über Webdienste und Schnittstellen zugreifbar sein.

Die Europeana wird von der Europeana Foundation getragen, einer Stiftung nach niederländischem Recht mit Sitz in Den Haag. Mit dem "Executive Committee" und der Geschäftsstelle in Den Haag koordiniert die Stiftung die Entwicklung der Europeana. Europäische Kulturerbe-Einrichtungen, die selbst nicht Mitglied der Europeana-Foundation sind, können über das Forum des „Council of Content Providers and Aggregators“ ihre Interessen im Netzwerk vertreten ([1]).

Beschlossen wurde die Entwicklung der Europeana von der Europäischen Kommission im Jahre 2006. Im Rahmen der Initiative i2010 „Communication on Digital Libraries“ werden seitdem Projekte um die Europeana gefördert, derzeit vor allem im Rahmen des eContentPlus-Programms ([2]).

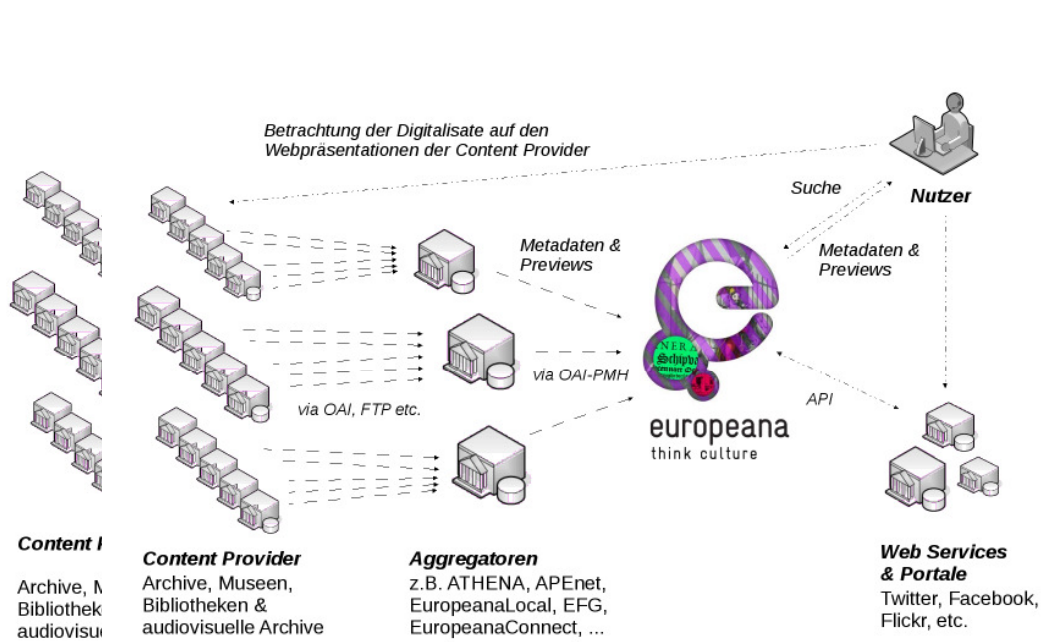
Entdeckungswerkzeug des europäischen Kulturerbes

Die Europeana speichert die Digitalisate nicht selbst, sondern nur deren Metadaten. Die eigentlichen Digitalisate - d.h. die hochaufgelösten Bilder, Bücher, Tonaufnahmen und Filme etc. - verbleiben auf den Webseiten unter der Kontrolle der *Content Provider* und werden von der Europeana aus lediglich verlinkt. Mit diesem Modell sind die Inhalte der Kulturerbe-Einrichtungen in einem modernen mehrsprachigen Portal recherchierbar – gemeinsam mit denen anderer Einrichtungen. Zugleich werden die Nutzer auf die eigene Internetpräsenz geleitet und erhöhen die Sichtbarkeit der eigenen Einrichtung.

Darüber hinaus sind die Content Provider über ihre Teilnahme an der Europeana mit deren Best-Practice-Netzwerk verknüpft und können direkt von deren technischen Entwicklungen (z.B. im Bereich der Metadatenanreicherung oder der Aufbereitung für das Semantic Web) und Aktivitäten, etwa durch die gemeinsame Erstellung von Online-Ausstellungen, profitieren.

Content Provider: Ein Content Provider ist eine Organisation, die digitale Inhalte und deren Metadaten für die Europeana bereitstellt.

Aggregatoren: Ein Aggregator ist eine Organisation, die die Metadaten ihrer Content Provider sammelt und für die Europeana bereitstellt. Er unterstützt die Content Provider bei der Einhaltung der Normen und Standards der Europeana und konvertiert die Metadaten, falls notwendig. Der Aggregator unterstützt die Content Provider bei der Verwaltung, den Arbeitsschritten und mit Weiterbildungen.



Der Weg in die Europeana: Aggregatoren-Netzwerke

Die Inhalte der einzelnen Content Provider gelangen vorzugsweise über einen Aggregator zur

Europeana. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass die Europeana selbst direkt mit der Vielzahl von europäischen Kulturerbe-Einrichtungen kooperieren muss. Des Weiteren sollen die Aggregatoren mit ihrer Expertise in ihren jeweiligen Kulturbereichen und ihren engen Kontakten zu den Content Providern zum Aufbau eines nachhaltigen Europeana-Netzwerks beitragen.

Zu den Aufgaben der Aggregatoren gehören:

- die Unterstützung der Content Provider bei der Abbildung, Normalisierung und Anreicherung der Metadaten
- die Bereitstellung der aufbereiteten Daten für die Europeana über eine Schnittstelle
- die Pflege der Kommunikation zwischen Inhaltsanbietern und Europeana

Aggregatoren können darüber hinaus eigene Portale für die Inhalte ihrer Partner einrichten und pflegen, wie z.B. *APENet* für den Archivbereich oder *BHL-Europe* für Inhalte der Naturkundemuseen ([3]).

Metadaten und Standards

Für ihre Metadaten verwendet die Europeana das Metadatenschema "Europeana Semantic Elements". Als Anwendungsprofil von Dublin Core erweitert es dessen Elemente um wenige für die Funktionen der Europeana spezifische Kategorien ([4]). Darunter:

- `<europeana:isShownAt>` und `<europeana:isShownBy>` mit den Web-Links auf die Seiten der Content Provider der digitalen Objekte bzw. auf das digitale Objekt selbst
- `<europeana:object>` mit dem Link auf eine Vorlage für ein Vorschaubild für das digitale Objekt, z.B.: <http://www.dilibri.de/download/webcache/304/45716>
- `<europeana:dataProvider>` mit dem Namen des Content Providers
- `<europeana:rights>` mit Informationen zur Rechtesituation des Objekts

Dieses Schema ist jedoch nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zum "Europeana Data Model" (EDM), das mit Konzepten des *Semantic Web* und Verwendung und gleichzeitiger Bereitstellung von *Linked Open Data* ein Datenmodell umsetzt, das Anwendungen ermöglicht, die über die Möglichkeiten traditioneller Internetkataloge und Portale weit hinausgehen ([5]). Um das EDM wie auch eine wirkliche Mehrsprachigkeit der beschreibenden Metadaten umzusetzen, ist eine Verwendung von standardisierten Vokabularien in den einzelnen Kulturerbe-Sparten unabdingbar. Die Europeana unterstützt die weitere Integration dieser Vokabularien, indem sie die spezifischen Standards miteinander - soweit möglich - verknüpft. Das EDM wird mit dem „Danube Release“ der Europeana 2011 zur Anwendung kommen.

Content: Was soll in der Europeana zu finden sein?

Ziel der Europeana ist es, vor allem die digitalen Versionen von Kulturerbe-Objekten zugänglich zu machen. Reine, auch sehr informative, Metadaten reichen nicht aus, um ein Objekt in diesem Sinn darzustellen.

Kulturerbe-Objekte wie z.B. Zeitschriften zeichnen sich durch ihre komplexe Struktur aus, die mehrere mögliche Kandidaten für ein digitales Objekt bereithält: Einzelseiten, Artikel, Ausgaben, Jahrgänge oder auch die gesamte Zeitschrift sind denkbar. Die Entscheidung liegt hier beim Content Provider, für den jedoch der Nutzen für den Anwender und die Verfügbarkeit aussagekräftiger Metadaten Entscheidungskriterien sein sollten.

Mit der Content Strategy ([6]) versucht die Europeana Inhalten Priorität zu verleihen, die noch nicht ausreichend präsentiert sind. Dazu gehören Inhalte aus unterrepräsentierten Ländern, wie aktuell z.B. Estland und Malta, wie auch Audio- und Video-Inhalte.

Urheberrechte, Lizenzen und verwaiste Werke

Für die rechtliche Absicherung der Kooperation wird zwischen Aggregator bzw. Content Provider und Europeana ein *Data Provider Agreement* abgeschlossen, in dem die Rechte und Pflichten der Vertragspartner festgelegt sind ([7]). Hier wird nach dem Clean-Hands-Modell verfahren, nach dem der Europeana-Partner versichert, die rechtlichen Fragen der bereitgestellten Inhalte nach bestem Wissen geklärt zu haben.

Angesichts der oftmals schwierigen urheberrechtlichen Situation gerade bei jüngeren Werken unterstützt die Europeana die Diskussion und Suche nach praktikablen Lösungswegen. So ist sie mit ARROW an einem Projekt beteiligt, das das Problem verwaister Werke angeht und zusammen mit Bibliotheken, Verlagen und Rechteinhabern Lösungen entwickelt. Mit der Charta zum Gemeingut ([8]) mischt sich die Europeana in die öffentliche Debatte ein und macht sich stark für den Schutz des Gemeingutes, auch in seiner digitalisierten Form. Deutlich sichtbar für die Europeana-Nutzer werden die Lizenzrechte für die Verwendung der Inhalte mit dem `<europeana:rights>`-Element ([9]). Hier werden verschiedene Optionen vorgegeben, darunter u.a. Creative Commons Lizenzen.

Ausblick

Im Herbst 2010 wird die Version 1.0 der Europeana der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Präsentationen in verschiedenen Ländern und der ersten Europeana-Online-Ausstellung zum Jugendstil wird die Werbetrommel gerührt. Im Frühjahr 2011 wird die nächste Version – das „Danube Release“ – veröffentlicht. Dieses verwendet schon das Europeana Data Model, das eine bessere Mehrsprachigkeit und semantische Suchen ermöglicht.

Referenzen

- [1] Informationen zum Organisations- und Geschäftsmodell der Europeana:
<http://group.europeana.eu/web/europeana-foundation>
- [2] Zur Übersicht über die Europeana-Projekte:

- <http://group.europeana.eu>
- [3] Allgemeine Informationen für Content Provider:
http://group.europeana.eu/web/guest/provide_content/
- [4] Informationen zum Metadatenchema der Europeana:
<http://version1.europeana.eu/web/guest/technical-requirements/>
- [5] Informationen zum Europeana Data Model:
<http://group.europeana.eu/web/europeana-project/technicaldocuments/>
- [6] Zur Content Strategy der Europeana:
<http://group.europeana.eu/web/guest/content-strategy/>
- [7] Vorlagen für die Data Provider Agreements sind in den Anhängen von „The Aggregators' Handbook: a practical guide to adding content to Europeana for prospective and current aggregators“ zu finden:
<http://version1.europeana.eu/web/guest/technical-requirements/>
- [8] Europeana Charta zum Gemeingut:
<http://version1.europeana.eu/web/europeana-project/public-domain-charter-de>
- [9] Europeana Rights Guidelines:
<http://version1.europeana.eu/web/guest/technical-requirements/>
- [10] Oft gestellte Fragen und Antworten für Content Provider:
<http://group.europeana.eu/web/guest/provide-content-faq/>

Programm der Tagung

Programm Montag, 04.10.2010

09:30 Registrierung

10:00-10:45 *Begrüßung*

Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Claudia Lux, Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek, Berlin

Claudia Dillmann, Direktorin Deutschen Filminstituts – DIF e.V., Frankfurt

Reinhold Leinfelder, Generaldirektor des Museums für Naturkunde, Berlin

10:45-11:30

Jill Cousins (Europeana Foundation)

"Europeana - The European Cultural and Scientific Heritage Space"

11:30-12:00

Norbert Zimmermann (Stiftung Preußischer Kulturbesitz)

"Das deutsche Tor zur Europeana"

12:00-13:00 *Mittagspause*

13:00-13:25

Monika Hagedorn-Saupe (Institut für Museumsforschung (SMB-PK) - Athena)

"Mit Athena Objektdaten an Europeana liefern. Standards und Werkzeuge für Museen"

13:25-13:50

Georg Eckes (Deutsches Filminstitut (DIF) - European Film Gateway)

"Film und Filmerbe in Europa: EFG - The European Film Gateway als Aggregator für Europeana. Statusbericht und Ausblick"

13:50-14:15

Birgit Gray (Deutsche Welle - VideoActive/EUScreen/Assets)

"Rundfunkinhalte in Europeana: Einblick in die Rolle eines Multimedia-Content-Anbieters"

14:15-14:40

Johannes Theurer (rbb - EuropeanaConnect)

"Europeana Connect aggregiert Europas Musikkultur"

14:40-15:05

Angelika Menne-Haritz (Bundesarchiv - APEnet)

"Erfahrungen beim Aufbau eines europäischen Archivportal (APEnet)"

15:05-15:30 *Kaffeepause*

15:30-15:55

Michael Götz (Zentral- und Landesbibliothek Berlin - EuropeanaLocal)

"Lokale und Regionale Archive, Bibliotheken und Museen in der Europeana"

Erfahrungsberichte von Kultureinrichtungen mit der Europeana

16:15-16:35

Christina Wolf (Landesarchiv Baden-Württemberg)

"Archivgut im Kontext. Materialien des Landesarchivs Baden-Württemberg für die Europeana"

16:35-16:55

Elmar Schackmann (Landesbibliothekszenentrum Rheinland-Pfalz)

"Erste Erfahrungen mit EuropeanaLocal und der Europeana"

16:55-17:15

Volker Rodekamp (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)

"Das digitale Fenster-Informationmanagement im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig"

17:15-17:35

Jens Bove (SLUB Dresden-Deutsche Fotothek)

"Aus der Deutschen Fotothek in die Europeana"

Programm Dienstag, 05.10.2010

09:00 Registrierung

09:30-09:55

Torsten Brix / Ulf Döring (TU Ilmenau - thinkMOTION)
"thinkMOTION - Europeanas Tor in die Welt der Getriebe"

09:55-10:20

Hans-Christian Schmitz (Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT) - Natural Europe)
"Erschließung von Materialien naturgeschichtlicher Museen"

10:20-10:45

Henning Scholz (Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin – BHL-Europe)
"Biodiversity Heritage Library for Europe – Naturwissenschaftliches Erbe für Europeana"

11:00-11:30

Kaffeepause

11:30-11:55

Thomas Jaeger (Deutsche Nationalbibliothek - ARROW)
"Europeana und die Klärung von Urheberrechten: Das EU-Projekt ARROW"

11:55-12:20

Christian Bizer (Freie Universität Berlin / DBpedia)
"Linked Data: Extending the Web with a global public dataspace"

12:20-12:45

Stefan Gradmann (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft HU Berlin - Europeana V1.0 / EuropeanaConnect)
"Linked Open Europeana: Das Europeana Data Model edm"

13:00-14:00

Mittagspause

14:00-14:25

Andreas Richter / Susanna Schulz (Ethnologisches Museum (SMB-PK) - MIMO)
"MIMO - musical instrument museums online"

14:25-14:50

Torsten Schaßan (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel - Europeana Regia)
"Europeana Regia - eine kollaborative digitale Bibliothek königlicher Handschriften"

14:50-15:15

Ernesto Harder (Friedrich-Ebert-Stiftung - HOPE)
"Heritage of the People's Europe - Internationale Sozialgeschichte in der Europeana"

15:30-16:00

Kaffeepause

16:00-16:25

Sven Ole Clemens (Deutsches Archäologisches Institut - Carare)
"DAI, Emagines, Arachne - Aggregation komplexer, archäologischer Daten in Europeana"

16:25-16:50

Rachel Heuberger (Universitätsbibliothek Frankfurt am Main - Judaica Europeana)

"Judaica Europeana - Der Beitrag der Juden zur Stadtentwicklung in Europa"

16:50-17:15

Rita Funk (dpa - EURO-Photo)

"EURO-Photo - Das Fotoalbum des 20. Jahrhunderts wird erstellt"

17:30

Ausblick

Europeana - The European Cultural and Scientific Heritage Space

Jill Cousins (Europeana Foundation - europeana)

Montag, 04.10.2010: 10:45-11:30 Uhr

Europeana moves to its second phase of development with the release of the operational service this summer. It can now start the process of becoming a service for users and for its partners. Together with partners, the institutions and other portals and aggregators, it can shape a European Cultural and Scientific Heritage Space.

So what might be the next steps for Europeana? How can a family of portals and services support the user and benefit from knowledge transfer and technology sharing?

As new portals grow, established ones consolidate and more institutions deliver digital content, greater coordination and understanding of the space we all work in and how it relates to the needs of the user is required.

Imagine a gyroscope, spheres within spheres, each linked but independent of each other, each at a slightly different angle to another, rotating on different axis depending on where it falls. This might be a way of envisioning the European cultural and scientific heritage landscape and how the individual institutions relate to each other, with their aggregators, with Europeana, and with their user markets. Each operating independently but interactively, aiming at different user bases but encouraging wider discovery. Each partner or aggregator is an integral piece in the supply and demand chain for authentic, authoritative material on and about or held in Europe.

Making use of the Internet means being where the user is, not expecting them to type your URL. It requires the placing of information in their path, within their normal workflow. For The European Library for instance, the strategy is to create tools and services that enable humanities and social science researchers to access material, held in the national and research libraries of Europe, from within their work environments. This means not being dependent upon being a destination site but ensuring that the information is distributed, discoverable wherever the user starts. For the European Film Gateway, or APEnet or one of the new national portals, the strategy and audiences will be different but overlapping.

The European Cultural and Scientific Heritage Space is made up of small and large single institutions placing content on the web and being part of aggregators at national or international levels. From a user viewpoint this gives many ways to find the material held by the institutions depending on their starting point. The wider the net cast, through the distribution of provider metadata, the wider the users catch will be. One of the routes for German institutions to make their content more widely discoverable is via a vertical portal accessing a domain based professional research user base. Part of the onward chain for such aggregators is Europeana, where the juxtaposition of its content with that of the archives, museums and audio visual collections, creates another form of discovery for the user.

Shaping this Internet landscape of Institutions, Aggregators and Portals so that: each knows the target markets of the other; technology is reused and the user benefits from improved discovery via several entrance points and a well connected family of services for the cultural and scientific heritage domains; might lead us to sustainable, information space for Europe. The development of a family of services that aid the user in discovery should be the basis of Europe's Cultural and Scientific Heritage Space.

This talk will explore what the next steps might be, with a quick review of the current status and work of Europeana.

Jill Cousins is Executive Director of the Europeana Foundation, responsible for the running and management of Europeana.eu; the flagship portal of the European Union that brings together the content of the Archives, Audio visual collections, Libraries and Museums of Europe. She continues as Director of The European Library, a vertical content aggregator for national and research libraries in Europe for the researcher. She has many years experience in web publishing including the commercial publishing world as European Business Development Director of VNU New Media and scholarly publishing with Blackwell Publishing. Prior to publishing she had a variety of marketing and research careers in the information field. These ranged from being the Marketing and Event Director for Online Information to managing her own research company, First Contact. All of which is very deviant from her first career as a Middle Eastern Map Researcher for the Ministry of Defence. Jill took a Ph.D in Geography on Sixteenth Century Arabic and Turkish Sea-charts.

Das deutsche Tor zur Europeana

Norbert Zimmermann (Stiftung Preußischer Kulturbesitz)

Montag, 04.10.2010: 11:30-12:00 Uhr

Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft gewinnt ein möglichst unbeschränkter Zugang zu Wissen und Informationen immer mehr an Bedeutung. Mit dem Internetportal der Europeana wurde ein wichtiger Schritt in diese Richtung unternommen. Bund und Länder haben den Aufbau einer "Deutschen Digitalen Bibliothek" (Arbeitstitel) beschlossen, mit der ein zentraler nationaler Zugang zum kulturellen Erbe in Deutschland geschaffen werden soll. Für die Umsetzung wird ein Kompetenznetzwerk berufen, dessen Geschäftsstelle an die Stiftung Preußischer Kulturbesitz kommen wird. Die in der Deutschen Digitalen Bibliothek gebündelten Informationen werden auch in das europäische Portal einfließen.

Das Angebot der "Deutschen Digitalen Bibliothek" richtet sich an jede Bürgerin und jeden Bürger. Angesprochen sind neben den Nutzern aus den Bereichen Forschung und Bildung die an Kultur interessierte allgemeine Öffentlichkeit im In- und Ausland. Für diese unterschiedlichen Nutzergruppen soll ein komfortabler - und soweit dies rechtlich möglich ist - kostenfreier Zugang zu einer umfangreichen Zusammenstellung von digitalen Informationen aus dem Bereich des kulturellen Erbes und der Wissenschaft ermöglicht werden. Spezifische Nutzergruppen wie Kinder oder Menschen mit Behinderung erhalten auf ihre Bedürfnisse angepasste Zugangsmöglichkeiten zu Kultur und Wissen. Das geplante Portal wird einen zentralen digitalen Zugang zu Kultur und Wissen im deutschsprachigen Raum schaffen.

Norbert Zimmermann

- Geboren im Rheinland
- Studium der Rechtswissenschaften in Bonn, parallel Instrumentalmusikstudium (Hauptfach: Querflöte, Abschluss: Orchesterreifeprüfung)
- Abschluss 1. (1972) und 2. juristisches Staatsexamen (1976)
- bis 1984 berufstätig als Verwaltungsjurist in der Bundesverwaltung in Köln und Bonn (Bundesverwaltungsamt, Sportabteilung des Bundesministeriums des Innern, Bundesinstitut für Sportwissenschaft)
- seit Juli 1984 bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz:
- bis 1997 als Leiter der Abteilung Organisation/Haushalt/Innerer Dienst in der Hauptverwaltung
- seit April 1997 Vizepräsident der Stiftung

Mit Athena Objektdaten an Europeana liefern. Standards und Werkzeuge für Museen

Monika Hagedorn-Saupe (Institut für Museumsforschung (SMB-PK) - Athena)

Montag, 04.10.2010 : 13:00-13:25 Uhr

ATHENA ist ein "Best-practice-Netzwerk", gefördert durch das eContentPlus-Programm der EU. Es ist hervorgegangen aus dem MINERVA-Netzwerk und hat u.a. das Ziel, Bestände von Museen und anderen Einrichtungen des kulturellen Erbes in die Europeana einzubringen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Entwicklung und Vereinbarung gemeinsamer Standards für eine effektive Datenlieferung an Portale und darauf aufbauend die aktive Unterstützung deutscher Museen, das im Rahmen von ATHENA bereit gestellt mapping- und upload-tool zu nutzen.

Prof. Monika Hagedorn-Saupe wurde in Offenbach a. M. geboren. Sie studierte Soziologie, Psychologie und Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung sowie Mathematik an der Ruhr Universität Bochum, dem Kings College London und der Freien Universität Berlin.

Seit 1985 ist sie Mitarbeiterin am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, seit Juli 1994 ist sie dort Leiterin des Referates „Besucherbezogene Museumsforschung und Kulturstatistik“, im Oktober 1994 wurde sie zur stellvertretenden Leiterin des Instituts berufen. Sie ist Sprecherin der Fachgruppe Dokumentation sowie in den Vorständen des Deutschen Museumsbundes und von ICOM-CIDOC (International Council of Museums – Comité internationale pour la documentation) und vertritt ICOM-Europa in der Europeana Foundation.

Auch wirkt sie mit in der MSEG (Membership Expert Group) zur Digitalisierung im Kulturbereich in Europa. Seit 2006 ist Monika Hagedorn-Saupe Honorarprofessorin an der HTW Berlin.

Das Projekt ATHENA ist ein "Best-practice-Netzwerk", gefördert durch das eContentPlus-Programm der EU und baut auf dem MINERVA-Netzwerk auf.

Zu ihm gehören Partner aus 20 EU-Mitgliedsstaaten sowie 3 weiteren Ländern. 109 große Museen und andere Kulturinstitutionen sind direkt eingebunden in das Projekt, und 20 europäische Sprachen sind vertreten. Es wird koordiniert vom italienischen Kultusministerium.

ATHENAs Ziele sind:

- Die Teilnahme von Museen und anderen Einrichtungen, die noch nicht integraler Bestandteil von Europeana sind, zu unterstützen und zu ermutigen.
- Die Herstellung einer Anzahl anpassbarer Werkzeuge (Tools), Empfehlungen und Richtlinien zu den Themen: Mehrsprachigkeit und Semantik, Metadaten und Thesauri, Datenstrukturen und Fragen der geistigen Eigentumsrechte / Copyright. Diese Werkzeuge dienen den Museen dazu, interne Digitalisierungsprojekte zu unterstützen, und erleichtern es ihnen, ihre digitalen Inhalte in Europeana einzubringen.
- Die Ermittlung digitaler Inhalte in europäischen Museen.
- Zur Zusammenführung der verschiedenen Sektoren des kulturellen Erbes beizutragen unter der übergreifenden Zielsetzung, alle diese sehr unterschiedlichen Beiträge in Europeana einzubringen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit anderen Projekten, die sich schwerpunktmäßig auf Bibliotheken und Archive beziehen.
- Eine technische Infrastruktur zu entwickeln, die die semantische Interoperabilität mit Europeana ermöglicht.

ATHENA ...

- Bringt einschlägige Einrichtungen und Content-Eigner aus ganz Europa zusammen.
- Prüft und integriert Standards und Werkzeuge, um das Einbringen neuer digitaler Inhalte in Europeana zu erleichtern.
- Ermöglicht es dem Europeana-Benutzer, zunehmend einen Überblick zum ganzen europäischen Kulturerbe zu gewinnen.
- Arbeitet mit bestehenden Projekten zusammen (z.B. sind Europeana und MICHAEL beide in ATHENA vertreten).
- Stellt die Verbindung her zu anderen einschlägigen Projekten im Europeana-Cluster (z.B. EuropeanaLocal) und führt gemeinsame Aktivitäten mit ihnen aus.

www.athenaeurope.org



Film und Filmerbe in Europa: EFG - The European Film Gateway als Aggregator für Europeana. Statusbericht und Ausblick

Georg Eckes (Deutsches Filminstitut (DIF) - European Film Gateway)

Montag, 04.10.2010: 13:25-13:50 Uhr

Mit dem vom europäischen Kinemathekenverbund ACE (Association des Cinémathèques Européennes) und der Europeana Foundation initiierten Projekt EFG – The European Film Gateway wird ein Online-Portal entwickelt, das Zugang zu Sammlungen und Beständen von 15 europäischen Filmarchiven und Kinematheken ermöglichen soll: Zu Filmen und Filmausschnitten wie auch zu filmbezogenen Materialien wie Plakaten, Set-Zeichnungen, Fotos sowie Textdokumenten. Im EFG-Konsortium sind 21 Partner aus 15 Ländern vereinigt. Um digitale Inhalte zugänglich zu machen, entwickelt EFG Lösungen für die Interoperabilität von Metadaten, und Richtlinien zur Rechteklärung. Das Deutsche Filminstitut – DIF e.V. koordiniert das Projekt, das im September 2008 startete und während seiner dreijährigen Laufzeit durch das EU-Programm eContentplus gefördert wird.

EFG wird mit Europeana, dem europäischen digitalen Kulturportal, verlinkt. Europeana ermöglicht die Suche nach Millionen von Digitalisaten aus Museen, Galerien, Archiven, Bibliotheken und audiovisuellen Beständen in ganz Europa. Durch die Anbindung an Europeana trägt EFG dazu bei, einer breiten Öffentlichkeit den Zugriff auf das heterogene kulturelle Erbe Europas über einen zentralen Zugang zu ermöglichen. Als "Aggregator" für den Bereich Film erschließt EFG den Europeana-Nutzern den Reichtum der europäischen Filmarchive.

Georg Eckes arbeitet als Projektmanager für das Deutsche Filminstitut – DIF in Frankfurt am Main. Gegenwärtig koordiniert er das EU-Projekt EFG – The European Film Gateway (www.europeanfilmgateway.eu), dem Europeana-Aggregatorprojekt für den Filmbereich mit 15 Filmarchiven und Kinematheken. Zwischen 2006 und 2009 koordinierte er das MEDIA Plus Pilotprojekt MIDAS (Moving Image Database for Access and Re-Use of European Film Collections) zum Aufbau eines Verbundkatalogs für 18 europäische Filmarchive (www.filmarchives-online.eu). Während seiner ersten Tätigkeit beim Deutschen Filminstitut 2002 arbeitete er mit kollaborativen Systemen im Bereich Filmerschließung für das EU-IST-Projekt Collate. Er studierte Geschichte, Politische Wissenschaften und Medienwissenschaften an der Universität Hannover.

EFG – The European Film Gateway

Bereits seit einigen Jahren digitalisieren europäische Filmarchive und Kinematheken ihre Bestände. Leider sind diese Materialien bisher nur schwer zugänglich, da viele Daten ausschließlich dezentral auf lokalen Servern oder physischen Medienträgern gespeichert werden.

Mit dem vom europäischen Kinemathekenverbund *ACE (Association des Cinémathèques Européennes)* und der *Europeana Foundation* initiierten Projekt *EFG – The European Film Gateway*, wird ein Online-Portal entwickelt, das einen einzigartigen Zugang zu mehr als 700.000 digitalisierten Objekten ermöglicht. Diese einmalige Sammlung beinhaltet Spiel- und Kurzfilme, Bilder, Plakate, Set-Zeichnungen, Fotos sowie Ton- und Textdokumente. In einem wegweisenden Bündnis vereint das EFG-Konsortium 21 Partner (darunter 15 europäische Filmarchive und Kinematheken), die Technologien und Inhalte zur Verfügung stellen.

Um digitale Inhalte zugänglich zu machen, entwickelt EFG Lösungen für technische und semantische Interoperabilität, erarbeitet Metadaten-Standards sowie Standardverfahren zur Rechtklärung von Filmen und IPR.

Das *Deutsche Filminstitut – DIF e.V.* koordiniert das Projekt, das im September 2008 startete und während seiner dreijährigen Laufzeit durch das EU-Programm *eContentplus* gefördert wird. Im Spätsommer 2010 wird der Prototyp des Web-Portals erstmals online zugänglich sein.

The European Film Gateway wird mit Europeana, dem europäischen digitalen Kulturportal, verlinkt. Europeana ermöglicht die Suche nach Millionen von Digitalisaten aus Museen, Galerien, Archiven, Bibliotheken und audiovisuellen Beständen in ganz Europa. Einige davon sind bereits weltberühmt, bei anderen Objekten handelt es sich um noch verborgene Schätze. Bis 2010 wird Europeana den Zugang zu über 10 Millionen digitalen Objekten ermöglichen. Durch die Anbindung an Europeana trägt EFG dazu bei, einer breiten Öffentlichkeit den Zugriff auf das heterogene kulturelle Erbe Europas über einen zentralen Zugang zu ermöglichen. EFG erschließt Europeana-Nutzern und Kinoliebhabern auf der ganzen Welt den Reichtum der europäischen Filmarchive.

Zu erwartende Ergebnisse:

- Zentraler Zugang zu den digitalisierten Sammlungen europäischer Filmarchive
- Verständigung über gemeinsame Standards für Filmarchive und Kinematheken zur Interoperabilität von Daten
- Standardverfahren zur Rechtklärung von Filmen und IPR-Management
- Zugang zu Europas Filmerbe durch Europeana

www.europeanfilmgateway.eu



Rundfunkinhalte in Europeana: Einblick in die Rolle eines Multimedia-Content-Anbieters

Birgit Gray (Deutsche Welle - VideoActive/EUScreen/Assets)

Montag, 04.10.2010: 13:50-14:15 Uhr

Im digitalen Zeitalter sind Rundfunkinhalte mehr als lineare Radio- und Fernsehprogramme. Das gilt auch für die Deutsche Welle, die internationale Rundfunkanstalt der Bundesrepublik Deutschland. Rundfunkanstalten sind zu multimedialen Content-Anbietern geworden, die auf vielen digitalen Plattformen und Portalen präsent sind, zunehmend auch mit Inhalten, die nur digital entstanden sind. Mit der rasanten Marktentwicklung im Bereich Social Media kommen neue Angebots- und Nutzungsformen dazu. Aus dieser komplexen Marktsituation ergeben sich nicht nur neue Fragen für die Entwicklung, Produktion und Distribution von Rundfunkinhalten, sondern auch für die Archivierung und die Zeithorizonte des öffentlichen Online-Zugangs. Um Rundfunkinhalte als Kulturerbe zu sichern muss die Archivierung in Zukunft über die klassischen Radio- und Fernseharchive hinausgehen und die vielfältigen Web-Inhalte mit einschließen. Für die Deutsche Welle ist Europeana insofern nicht nur eine wichtige europäische Distributionsplattform. Die Deutsche Welle verspricht sich auch Impulse und Wissen zu Fragen der Online-Portal-Distribution, zur Archivierung von digitalen Inhalten, zu permanenten Onlineangeboten, zu programmlichen Archivangeboten sowie zu neuen Metadaten-Schemata und -Technologien. Als Partner im Projekt **VideoActive** hat der Bereich Innovationsprojekte der Direktion Distribution erste Erfahrungen mit Europeana und der Content-Anbieterrolle gesammelt. Dieses Vorhaben wird mit dem laufenden Folgeprojekt **EUScreen** weitergeführt und vertieft. Das dritte Projekt im Europeana Umfeld des Bereichs Innovationsprojekte ist **Assets**, was ab 2010 neue Funktionalitäten für Europeana entwickelt. In **VideoActive** und **EUScreen** ist die Deutsche Welle vor allem Content-Anbieter. In **Assets** werden vornehmlich audiovisuelle digitale Inhalte für die technologische Entwicklung und die Validierung bereitgestellt.

Birgit Gray ist Projektleiterin und Medienberaterin. Für die Deutsche Welle ist sie im Direktionsbereich Distribution, Marketing und Strategie tätig (Innovationsprojekte) und arbeitet weiterhin als freie Medienforscherin. Davor war sie 12 Jahre Media Consultant in London für europäische Kunden aus Rundfunk- und Medienunternehmen. Ihre Schwerpunkte sind Entwicklungsprojekte im Rundfunk sowie Marketing Research in den Bereichen digitale Medien, Rundfunk-Onlinedienste und neue Programmformen. Nach dem Studium der Publizistik, Betriebswirtschaft und Anglistik in Berlin und London war sie für die Rundfunkanstalten BBC, ARD, BBC World Service und Deutsche Welle tätig.

VideoActive, EUscreen, Assets

Die Deutsche Welle ist Partner in drei Projekten im Umfeld der Europeana: *VideoActive* (2006-2009), *EUscreen* (2009-2012) und *Assets* (2010-2012). In *VideoActive* und *EUscreen* ist die Deutsche Welle vor allem Content-Anbieter. In *Assets* werden vornehmlich audiovisuelle digitale Inhalte für die technologische Entwicklung und die Validierung bereitgestellt. Weiterhin hat die Deutsche Welle Aufgaben im Bereich *Dissemination Activities*.

VideoActive war ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt im Rahmen des *eContentplus* Programms. Das jetzt abgeschlossene Projekt hatte das Ziel, den Zugang zu Fernseharchiven aus ganz Europa zu erleichtern. Durch die Öffnung dieser bisher großteils geschlossenen Archivbestände wurde audiovisuelles Material für Wissenschaft und Bildung verfügbar und Nutzern eine interaktive Entdeckungsreise durch das kulturelle Erbe des Fernsehens ermöglicht. Im Rahmen des Projektes spiegeln 10000 Archivmaterialien die kulturellen und historischen Parallelen und Unterschiede zwischen Fernsehprogrammen innerhalb der Mitgliedstaaten der EU wider. Jedes dieser Dokumente wird zudem durch weiterführende Metadaten ergänzt. Das weiterhin öffentlich zugängliche VideoActive Portal ist daher eine einzigartige Quellensammlung, um kulturelle und historische Ereignisse auf nationaler und internationaler Ebene darzustellen und die Entwicklung des Mediums auf interkultureller Ebene zu repräsentieren. Die Inhalte von VideoActive sind auch mit Europeana verbunden. Das Konsortium beinhaltet elf führende audiovisuelle Archive aus ganz Europa sowie Universitäten und Technologie-Partner. VideoActive unterstützt zehn Sprachen: Dänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Katalanisch, Niederländisch, Schwedisch und Ungarisch.

Das *EUscreen* Projekt, ein Folgeprojekt von VideoActive, hat im Oktober 2009 gestartet. Es wird auch im Rahmen des *eContentplus* Programms der Europäischen Kommission gefördert. EUscreen will über die dreijährige Projektlaufzeit über 35000 Archivmaterialien sammeln, die das europäische Fernseherbe in der Form von Videos, Fotos und Artikeln in einem mehrsprachigen Portal online zugänglich machen sollen. Das Portal soll 2011 starten und wird direkt mit Europeana verbunden sein. Das EUscreen Konsortium wird von der Universität Utrecht koordiniert und besteht aus 27 Partnern aus 19 Ländern (audiovisuelle Archive, Forschungseinrichtungen, Technologieanbieter und Europeana). Das *Assets* Projekt ist im April 2010 gestartet und wird 24 Monate laufen. Es hat das Ziel, Zugang und Usability von Europeana zu verbessern („Advanced Search Services and Enhanced Technological Solutions for the European Digital Library“). Das *Best Practice Network* wird im CIP PSP Programm der Europäischen Kommission gefördert. Das ASSETS Konsortium besteht aus 24 Partnern aus 10 europäischen Ländern und Japan (aus dem Bereich kulturelles Erbe und digitale Bibliotheken). Die Präsenz der UNESCO sichert die internationale Verbreitung. Ziele von ASSETS sind die Verbesserung der multimedialen Suche und Inhaltsabfrage, der interaktiven Nutzung des Portals (*semantic browsing*) und der Nutzerschnittstellen für multimediale Inhalte. Weiterhin soll auch durch ASSETS das digitale Inhaltsvolumen von Europeana erweitert werden.

www.videoactive.eu | www.euscreen.eu | group.europeana.eu

Europeana Connect aggregiert Europas Musikkultur

Johannes Theurer (RBB - EuropeanaConnect)

Montag, 04.10.2010: 14:15-14:40 Uhr

Um Musik für die Europeana beizusteuern, müssen Archive keine substantiellen Anpassungen ihrer digitalen Arbeitsabläufe oder Daten-Software befürchten. Auch Drittkosten entstehen bisher nicht. Übersichtlich und schnell führt der Weg für Musik und Musik-affine Fotos, Texte oder Videos in die Europeana. Eine Europeana-orientierte Musik-Daten-Infrastruktur wurde über zwei Jahre entwickelt und steht in vollem Umfang zur Aggregation zur Verfügung. Die *Audio-Aggregation-Plattform* des früheren DISMARC-Projektes wird im Projekt „Europeana Connect“ vom Rundfunk Berlin-Brandenburg und dem Technik-provider AIT (Graz) betrieben. Alle Musik-Archive können jetzt von Vorarbeiten anderer Archive profitieren und benötigen deutlich weniger Aufwand, um ihre Strategie abzusichern. Für die Europeana werden Audios in MP3-Qualität verlinkt. Dabei kann es sich auch um gekürzte Vorhör-Dateien handeln. Neben den Aufwänden für individuelle Digitalisierungsarbeiten entstehen Archiven, die den Weg über Europeana Connect nehmen, keine Drittkosten. Das betrifft die sofortige (!) Recherchierbarkeit in 30 Portal-Sprachen, online Präsenz, gesicherte Datenübergabe, Anpassung auf Europeana-Standards (incl. Fortschreibung eventueller Daten-Felder-Updates) und mehr. In der Europeana vertreten zu sein bedeutet auch, den Aufbruch zu unbekanntem Nutzungen miterleben und ggfs. auch gestalten zu können. „Audio-Exhibitions“, semantische Suche, Verschlagwortung in diversen Sprachen u.ä. können einzelne Archive planerisch, technisch und vom Kostenaufwand her kaum bestreiten. In der Europeana werden sie für alle teilnehmenden Audio-Archive greifbar. Den Weg nach Europa beschreiten die einzelnen Archive mit Hilfe interaktiver Online-Werkzeuge. Dem Mapping der Datenfelder folgt eine Prüfung von Beispiel-Datensätzen. Es gibt einen Test-Upload. Nachdem dieser Test erfolgreich verlaufen ist, können die Audios jederzeit im Europeana-Portal bereitgestellt werden. Das Referat beschreibt das Konzept von EuropeanaConnect. Dann geht es ganz praktisch um die verschiedenen Schritte der Aggregation von Musik für die Europeana.

Johannes Theurer managt für den Rundfunk Berlin-Brandenburg das Audio-Aggregation-Workpackage im Projekt „Europeana Connect“ und kuratiert das DISMARC-Portal für Audio-Archive. Er ist seit 1978 als Journalist tätig, seit 1994 als Rundfunkredakteur/Moderator. Seit 1998 mehrfach Leiter Internet-orientierter Innovationsprojekte mit EU-Förderung. 2003/4 als kommerzieller Musik-Aggregator für „Artspages“ (Norwegen). Vorsitzender der „Gesellschaft für traditionelle Musik Berlin e.V.“, Sekretär der „World Music Charts Europe“, 1994 Mitbegründer des Weltmusik-Programms Radio Multikulti.

Europeana Connect gehört zur Familie der EU-geförderten Projekte, aus denen das Europeana-Portal seine Ressourcen bezieht.

Es handelt sich um ein "Best Practice Network" im eContent*plus*-Programm, dessen Laufzeit 2,5 Jahre beträgt (Mai 2009 - Oktober 2011). 30 Projektpartner aus 14 Ländern arbeiten ca. 900 Personenmonate in 8 Workpackages. Das Gesamtbudget beträgt ca. 5,6 Mio Euro. Koordinator ist die Österreichische Nationalbibliothek

Technisch-inhaltliche Ziele:

- Entwicklung des Semantischen Layers für Europeana
- Ermöglichung eines multilingualen Zugriffs auf Europeana-Inhalte
- Entwicklung neuer Zugangsmöglichkeiten für Europeana
- Entwicklung neuer Services für BenutzerInnen
- Entwicklung von zentralen Infrastruktur-Komponenten
- Entwicklung von Tools für benutzerorientierte Entwicklung und Evaluierung
- Entwicklung des Europeana Lizenz-Frameworks

Darüber hinaus erweitert EuropeanaConnect das Europeana-Portal um die Musik Dimension. Die Arbeit wird durch die Beteiligung von fünf Archiven im Konsortium abgestützt. Der Aufbau einer Infrastruktur für Harvesting, Analyse und Konvertierung von Audio-Inhalten und -Metadaten für Europeana ist inzwischen abgeschlossen.

Das angestrebte Audio-Aggregierungs-Ergebnis: Teilnahme von ca. 150 Audio-Archiven mit ca. 200.000 Musik-Tracks zu Projektende. Aktueller Stand: 160 Sammlungen, 120.000 Audios.

www.europeanaconnect.eu



Erfahrungen beim Aufbau eines europäischen Archivportal (APEnet)

Angelika Menne-Haritz (Bundesarchiv - APEnet)

Montag, 04.10.2010: 14:40-15:05 Uhr

Das Projekt APEnet erstellt ein europäisches Archivportal. Es soll der Zusammenführung von Erschließungsinformationen zu Archivbeständen aus allen Mitgliedländern dienen. Im Zentrum steht deshalb der Aufbau eines Verbundfindmittels, in dem über Länder- und Institutionengrenzen hinweg recherchiert werden kann. Die Daten werden in den international anerkannten und inzwischen weit verbreiteten Standards EAD (Encoded Archival Description), EAC-CPF (Encoded Archival Context - Corporate Bodies, Persons, Families), EAG (Encoded Archival Guides) und METS (Metadata Encoding and Transmission Standard) an das Portal geliefert und genutzt. EAD erlaubt die Abbildung archivischer Strukturen innerhalb von einzelnen Beständen wie im Zusammenhang aller Bestände einer archivischen Einrichtung. Diese Strukturen werden zur Navigation genutzt, während gleichzeitig eine Volltextsuche über die Erschließungsangaben angeboten wird.

Das Bundesarchiv hat als Leiter des Arbeitspaketes 1 zur Definition des logischen Modells eine Testinstallation aufgebaut, die in dem Beitrag kurz erläutert wird. Außerdem werden die Verbindungen zur Europeana dargestellt, die mit Projektpartner ist. Das Arbeitspaket 3 von APEnet konzentriert sich auf die Interoperabilität speziell zu Europeana. Hier sind einige Erfahrungen gesammelt worden, die kurz zur Sprache kommen.

Angelika Menne-Haritz

Beruf:

Archivausbildung am Landesarchiv Berlin und an der Archivschule Marburg 1980-1982; Archivarin am Landesarchiv Schleswig-Holstein 1982-1988; Direktorin der Archivschule Marburg 1988-2001; Vizepräsidentin des Bundesarchivs seit 2001 Studium und Forschung: Promotion in Germanistik und Geschichte, FU Berlin 1980; Habilitation an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer 1982; Veröffentlichungen zu Archivwissenschaft und Verwaltungswissenschaften sowie Verwaltungsinformatik

Projekte:

MIDOSAonline - ein Prototyp für Online Findbücher mit dBase-Daten; MidosaXML - XML-Editor für Findbücher mit integrierter Konvertierung nach EAD; MEX / MIDEX - Eclipse basierter Editor für archivische Findmittel mit eingebundenen Digitalisaten und einem Präsentationsmodell für schriftliches Archivgut unter Nutzung von EAD, EAC, EAG und METS Netzwerk SED-/FDGB-Archivgut - Verbundfindmittel zur übergreifenden Recherche in den über 13 Staatsarchiven verteilten Beständen.

APEnet – Archives Portal Europe

Archive sind das Gedächtnis der Gesellschaft und zugleich ihre Schatzkammer. Sie bereichern die Lebensqualität für jeden Bürger, sowohl auf einer persönlichen als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Allen Europäern direkt und online Zugang zu diesem gemeinsamen Gedächtnis zu gewähren, ist ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung europäischer sozialer und kultureller Ziele.

Immer mehr Archive nutzen das Internet für die Bereitstellung ihrer Erschließungsinformationen und bauen somit auch ihre Erkenntnisse mit neuen Technologien weiter aus. Daher wird die Entwicklung eines europäischen Archivportals ("Internet Gateway for Documents and Archives in Europe"), das Anstrengungen und Wissen auf nationaler sowie europäischer Ebene vereint, durch Experten des europäischen Archivwesens als oberste Priorität angesehen. Auch der Rat der Europäischen Union befürwortet dieses Projekt in seiner Empfehlung vom 14. November 2005 (Official Journal of the European Union, 29.11.2005; 2005/535/EC).

Das Hauptziel von APEnet ist es, den EU-Bürgern, öffentlichen Stellen und Unternehmen ein gemeinsames Portal bereit zu stellen, das sie befähigt, in europäischen Archiven und ihren Quellen selbständig zu recherchieren und so die für sie entscheidenden Informationen zu finden.

Der Zugang zu den Archiven in der Europäischen Union wird vereinfacht und zugleich erstmals über einen gemeinsamen Zugangspunkt möglich sein, wodurch das öffentliche Verständnis von europäischer Geschichte und Kultur verbessert wird. Deshalb wird APEnet auch eine enge Beziehung mit Europeana und anderen europäischen Portalen aufbauen, die Informationen über Archive bereit halten.

Das Portal verbindet unterschiedliche archivische Internetdienste und stellt einen wirksamen Katalysator dar, um noch verbleibenden Hürden abzubauen und damit einen einfachen Zugang zu Informationen zu und aus Archiven sowie den von ihnen bereitgestellten wichtigen kulturellen Quellen in der Europäischen Union zu gewährleisten. Das Portal wird in verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen.

www.apenet.eu



Lokale und Regionale Archive, Bibliotheken und Museen in der Europeana

Michael Götze (Zentral- und Landesbibliothek Berlin - EuropeanaLocal)

Montag, 04.10.2010: 15:30-15:55 Uhr

Das Best-Practice-Netzwerk EuropeanaLocal unterstützt als ein Projekt des europäischen eContentplus-Programms die Entwicklung der Europeana. Ziel der 32 Partner aus 27 Ländern ist die Entwicklung einer nachhaltig nutzbaren Aggregatoren-Infrastruktur, die es lokalen und regionalen Archiven, Galerien, Bibliotheken und Museen ermöglicht, ihre digitalen Inhalte in die Europeana einzubringen. EuropeanaLocal-D hat bis zum Sommer 2010 die Inhalte von 17 Kulturerbe-Einrichtungen mit insgesamt 50.000 digitalen Objekten für die Europeana aufbereitet und bereitgestellt. Wir stellen die dafür eingerichtete Infrastruktur vor und zeigen die nächsten Entwicklungsschritte auf. Diese werden von einer stärkeren Dezentralisierung der Abbildungs-, Normalisierungs- und Anreicherungsprozesse geprägt sein und Möglichkeiten zur Metadaten-Anreicherungen für "Semantic Web"-Anwendungen wie das Europeana Data Model (EDM) vorsehen. Wir diskutieren die Rolle von Aggregatoren gerade für kleine und mittlere Einrichtungen und skizzieren Möglichkeiten zukünftiger Aggregatoren-Netzwerke für die Europeana und die Deutsche Digitale Bibliothek.

Michael Götze ist Projektkoordinator von EuropeanaLocal-D an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Nach einem Studium der Computerlinguistik in Potsdam und Saarbrücken war er von 2003 bis 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter im sprachwissenschaftlichen Annotations- und Datenbankprojekt des Sonderforschungsbereiches "Informationsstruktur" an der Universität Potsdam. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt auf dem Aufbau einer nachhaltigen Aggregatoren-Infrastruktur für das Einbringen digitaler Inhalte von kleineren und mittleren Archiven, Bibliotheken, Museen und audiovisuellen Archiven in die Europeana.

EuropeanaLocal Deutschland

Das Best-Practice-Netzwerk EuropeanaLocal unterstützt als 3-Jahres-Projekt (2008-2011) des europäischen eContentplus-Programms die Entwicklung der Europeana, der großen europäischen digitalen Bibliothek. Ziel der 32 Projekt Partner aus 27 Ländern ist

- die Entwicklung einer nachhaltig nutzbaren Aggregatoren-Infrastruktur, die es lokalen und regionalen Archiven, Galerien, Bibliotheken und Museen ermöglicht, ihre digitalen Inhalte in die Europeana einzubringen
- die Vermittlung aktueller Best Practice an regionale und lokale Einrichtungen, um z.B. die Interoperabilität der Daten mit internationalen Standards zu sichern
- die Bereitstellung von 3 Millionen (2010) bzw. 10 Millionen (2011) Objekten für die Europeana
- EuropeanaLocal Deutschland (EuropeanaLocal-D) ist Teil des Best-Practice-Netzwerks und wird von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin koordiniert. Seit Januar 2010 sind über EuropeanaLocal-D die Metadaten von 50,000 digitalen Objekten von siebzehn Partneereinrichtungen für die Europeana aufbereitet und bereitgestellt worden. Als Aggregator – d.h. als Verbindungsknoten zwischen Inhalte anbietenden Einrichtungen und der Europeana – nimmt EuropeanaLocal-D dabei die folgenden Aufgaben wahr:
- die Abbildung der Metadaten-Schema der Inhaltsanbieter auf den Europeana-Standard, Normalisierung und gegebenenfalls Anreicherung der Metadaten
- Bereitstellung der Daten per OAI-PMH-Schnittstelle für die Europeana; Einrichtung einer automatisierten Importprozedur für die regelmäßige Datenaktualisierung
- Nachhaltige Sicherung und Dokumentation der Abbildungsprogramme
- Unterstützung der Informationsflüsse zwischen Europeana und Inhaltsanbietern

Im letzten Projektjahr liegt der Schwerpunkt auf der stärkeren Einbeziehung der Inhaltsanbieter in die Datenaufbereitung, wozu im Europeana-Projekt ATHENA erprobte Online-Werkzeuge genutzt werden. Parallel werden die Metadaten für das „Europeana Data Model“ (EDM) und für entsprechende Funktionalitäten des „Semantic Web“ aufbereitet und Konzepte für die Anreicherung der Metadaten untersucht und umgesetzt.

EuropeanaLocal-D ist ständig auf der Suche nach weiteren Partnern – insbesondere nach regionalen und lokalen Archiven, Bibliotheken, Museen und audiovisuellen Archiven.

www.europeanalocal.de



Erfahrungsberichte von Kultureinrichtungen mit Europeana

Archivgut im Kontext. Materialien des Landesarchivs Baden-Württemberg für die Europeana

Christina Wolf (Landesarchiv Baden-Württemberg)

Montag, 04.10.2010: 16:15-16:35 Uhr

Bereits für den Prototypen der Europeana stellte das Landesarchiv Baden-Württemberg – als erstes Archiv in Deutschland – 24 Bestände mit mehr als 64.000 digitalen Objekten bereit. Darunter befinden sich zum Beispiel illuminierte Urkunden, historische Ortsansichten, Fotografien, Plakatsammlungen und Patentakten mit Patentzeichnungen. Da eine Datenlieferung im archivischen Standardaustauschformat EAD-XML nicht die gewünschten Ergebnisse brachte, wurde im Landesarchiv eine Schnittstelle zum Europeana-spezifischen XML-Format „ESE – Europeana Semantic Elements“ programmiert. Auf der Basis dieses Exports konnten die Daten dann integriert werden.

Der Vortrag stellt die Ausgangsbedingungen, den Ablauf und die Ergebnisse der Datenintegration dar, kommt auf aktuelle Entwicklungen in diesem Feld zu sprechen und gibt einen Ausblick darauf, wie die Bereitstellung von Archivgut aus Deutschland für die Europeana in Zukunft erfolgen könnte.

Christina Wolf, Dipl.-Archivarin (FH), ist im Landesarchiv Baden-Württemberg in Stuttgart für archivische Fachanwendungen zuständig. Zuvor koordinierte sie aus archivfachlicher Sicht die EU-Projekte „MICHAEL Plus“ (www.michael-portal.de bzw. www.michael-culture.org) und „Bernstein“ (www.memoryofpaper.eu). Außerdem ist sie archivische Ansprechpartnerin für das „BAM-Portal – gemeinsames Portal zu Bibliotheken, Archiven, Museen“ (www.bam-portal.de) und betreut das EU-Projekt „Europeana v1.0“, an dem das Landesarchiv als Projektpartner mitwirkt.

www.landesarchiv-bw.de

Erfahrungsberichte von Kultureinrichtungen mit Europeana

Erste Erfahrungen mit EuropeanaLocal und der Europeana

Elmar Schackmann (Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz)

Montag, 04.10.2010: 16:35-16:55 Uhr

Wir stellen das kooperative rheinland-pfälzische Digitalisierungsportal dilibri vor und berichten über Aktivitäten, die dilibri-Objekte via Metadatenverteilung auch außerhalb des Portals bekannt zu machen. Das Angebot von EuropeanaLocal, als Content Coordinator die dilibri-Daten in das „Schaufenster“ Europeana einzuspielen, wurde gern und frühzeitig angenommen. In unserem Erfahrungsbericht stehen der Prozess der Metadatenabbildung, die Präsentation der Daten in der Europeana sowie erste Erkenntnisse der Datennutzung im Mittelpunkt.

Beteiligt am Digitalisierungsportal dilibri sind die Rheinische Landesbibliothek Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek Speyer, die Bibliotheca Bipontina Zweibrücken, die Universitätsbibliothek Trier und die Stadtbibliotheken Mainz und Koblenz.

Elmar Schackmann arbeitet seit 2004 als Systembibliothekar in der IT-Abteilung des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ). Dort ist er u.a. zuständig für das gemeinsame Lokalsystem der drei LBZ-Bibliotheken (Bibliotheca Bipontina Zweibrücken, PLB Speyer und RLB Koblenz).

Er ist Mitinitiator und Verantwortlicher für das kooperative rheinland-pfälzische Digitalisierungsportal dilibri

www.dilibri.de

Erfahrungsberichte von Kultureinrichtungen mit Europeana

Das digitale Fenster - Informationsmanagement im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig

Volker Rodekamp (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig)

Montag, 04.10.2010: 16:55-17:15 Uhr

Das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig wurde auf der Grundlage der Sammlungen des Leipziger Geschichtsvereins 1909 gegründet und umfasst heute neben einem multifunktionalen Neubau das Renaissance-Rathaus ebenso wie die Literaturgedenkstätte Schillerhaus oder das Monument Völkerschlachtdenkmal. Die stetig wachsenden musealen Sammlungen werden seit über 100 Jahre im Museum konservatorisch betreut, verwaltet und geordnet. 1998 wurde mit Unterstützung eines externen Museumsberaters, später mit dem Zuse-Institut Berlin sowie zusätzlichen Arbeitskräften (gefördert durch das Arbeitsamt) mit der Erfassung der Sammlungen begonnen. Wohl wissend, dass nicht alle aufbereiteten Daten aus Zeit- und Personalmangel einer vorherigen wissenschaftlichen Überprüfung unterzogen werden konnten, wurde ein bedeutsamer Schritt im Jahre 2006 gewagt. Wir gingen mit unseren Daten ins Internet, zunächst vorsichtig mit nur 25.000 Objekten. Von Beginn an sind wir mit den Nutzern in einen Dialog getreten, die die Möglichkeit haben, zu jedem Objekt ergänzende oder korrigierende Hinweise zu geben. Dieser Dialog mit den Nutzern erbrachte vielfältige Hinweise und Ergänzungen, die das Wissen im Hause wesentlich vermehrten und neue Verbindungen zu spezialinteressierten nationalen und internationalen Sammlern und Fachwissenschaftlern herstellten. Unsere Sammlungen sind inzwischen in verschiedenen nationalen und internationalen Portalen zu finden, wie dem BAM-Portal, Kalliope und in der EUROPEANA.

Das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig stellte als erstes Museum aus Deutschland dem europäischen Portal Europeana Digitalisate in bedeutendem Umfang zur Verfügung.

Zurzeit sind dies 120.000 Objektdaten u.a. aus den Bereichen Alltagskultur: Möbel, Kleidung, Fahnen, Kunst und Kunsthandwerk: Gemälde, Grafiken, Plakate, Postkarten, Pläne, aus der Stadt- und Landesgeschichte: Autographen, oder der Numismatik: Münzen und Medaillen sowie Objekte aus dem Bereich Militaria.

Die Objekte dokumentieren in einzigartiger Weise die Geschichte der Stadt und die Sammlung des Hauses.

Die Lieferung der Daten zur Europeana erfolgte zunächst direkt und ab 2010 über das Projekt ATHENA.

Einige Beispiele sollen belegen, wie andere Forschungseinrichtungen von unseren online zur Verfügung stehenden Sammlungen profitieren:

Für Gesamtausgaben von Briefen und Manuskripten zu verschiedenen Musikern wie Carl Maria v. Weber, Max Reger oder Franz Liszt fanden Wissenschaftler über die Internet-Portale (Kalliope, Europeana) Briefe aus unseren Beständen, die Ihnen bisher unbekannt waren und werteten sie aus. Auch ausländische Wissenschaftler wie z.B. der Universität Oslo, die eine Gesamtausgabe von Henrik Ibsen vorbereiteten, fanden Briefe von ihm in unseren Beständen.

Wir erhalten über unser Dialogfeld zu den unterschiedlichsten Museumsobjekten ergänzende Informationen, z.B. die korrekte Lesart und Übersetzung eines Plakats in koreanischer Sprache (irrtümlich zuvor als chinesisch bezeichnet). Wir erhalten auch sehr viele ergänzende biografische und geographische Angaben zu unseren Sammlungen.

Unsere positiven Erfahrungen aus dieser Entwicklung zeigen, dass auch kleinere Museen von der Europeana profitieren. Deshalb möchten wir die kleineren Museen ermutigen, bei diesen neuen Entwicklungen mitzugehen und ihre Sammlungen ins Netz zu stellen, um den Dialog mit den Nutzern zu erweitern – es sind nicht zuletzt wir, die Museen selbst, die davon profitieren.

Volker Rodekamp, geboren 1953 in Bielefeld, Studium der Volkskunde, Ethnologie und Publizistik sowie Volkswirtschaft in Braunschweig und Münster. Promotion 1980 mit einer handwerksgeschichtlichen Untersuchung zum Strukturwandel eines traditionellen Handwerks im 20. Jahrhundert. Volontariat am Rheinischen Freilichtmuseum Kommern / Landesmuseum für Volkskunde.

1983 Leiter des Mindener Museums für Geschichte, Landes- und Volkskunde in Minden (ab 1986 neben der Museumsleitung auch Leiter des Kulturamtes der Stadt Minden).

Seit 1996 Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.

Lehraufträge an der Universität Münster, der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Leipzig.
Mitwirkung in wissenschaftlichen Organisationen und Fachverbänden (u. a. Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.).

Mitglied in wissenschaftlichen Beiräten und Kommissionen (u. a. Kulturstiftung Leipzig, Stiftung Völkerschlachtdenkmal Leipzig; Volkskundliche Kommission für Westfalen; Forschungen zu Theorie und Praxis der Museumsarbeit, Handwerksforschung, Kulturtheorie und -praxis, Freizeit- und Tourismusforschung).

Seit 2003 Vorstandsmitglied des Deutschen Museumsbundes.

Seit Mai 2010 Präsident des Deutschen Museumsbundes

Volker Rodekamp ist Vater von zwei Söhnen.

www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

Erfahrungsberichte von Kultureinrichtungen mit Europeana

Aus der Deutschen Fotothek in die Europeana

Jens Bove (SLUB Dresden - Deutsche Fotothek)

Montag, 04.10.2010: 17:15-17:35 Uhr

Die Deutsche Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden ist ein Universalarchiv für Kunst- und Kulturgeschichte mit einem Bestand von über 3 Millionen Bilddokumenten.

In den vergangenen Jahren wurden 1.000.000 Bilder aus dem eigenen Bestand sowie aus Partnereinrichtungen auf verschiedenen Wegen online recherchierbar gemacht. Hinzu kommen per Harvesting eingespielte AV- und Buchmedien, die im Sinne medien- und institutionsübergreifender Aggregation ebenfalls für die Europeana bereitgestellt werden.

Jens Bove ist Leiter der Deutschen Fotothek.

thinkMOTION - Europeanas Tor in die Welt der Getriebe

Torsten Brix / Ulf Döring (TU Ilmenau - thinkMOTION)

Dienstag, 05.10.2010: 09:30-09:55 Uhr

Getriebe und Mechanismen sind unverzichtbare Bestandteile fast aller technischen Produkte. Das darüber vorhandene Wissen liegt allerdings weltweit verstreut und in unterschiedlichen Formen (Bücher, gegenständliche Modelle, Fotos etc.) vor und ist für Entwickler, Wissenschaftler und Studierende oft schwer oder nur unvollständig zugänglich. Vor diesem Hintergrund wurde das DFG-Leistungszentrum für Forschungsinformation „Digitale Mechanismen- und Getriebebibliothek“ (DMG-Lib) eingerichtet, mit dessen Hilfe Wissen der Bewegungstechnik erschlossen und nutzergerecht bereitgestellt wird. Mit dem EU-Projekt „thinkMOTION – DMG-Lib goes Europeana“ werden die DMG-Lib-Inhalte stark erweitert und ihre Auffindbarkeit über Europeana sichergestellt. Ausgehend von einer Kurzvorstellung des DMG-Lib-Projektes und einer Erörterung der Probleme des herkömmlichen Zugangs zu wissenschaftlicher Information erfolgt im Vortrag ein tieferer Einblick in die durch DMG-Lib bereitgestellten Inhalte. Zudem werden einige wichtige Arbeitsgänge beim Rechteklären, Digitalisieren, Aufbereiten und Anreichern diskutiert sowie Werkzeuge präsentiert, die zur Erstellung der speziellen Portalinhalte (gegenständliche Modelle, technische Darstellungen etc.) der DMG-Lib erforderlich sind.

Dr.-Ing. Torsten Brix. Torsten Brix studierte Maschinenbau an der TU Ilmenau. Er promovierte 2001 auf dem Gebiet der rechnerunterstützten Konstruktion von Bewegungssystemen. Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte bilden rechnerunterstützte Entwurfs- und Berechnungsverfahren in frühen Produktentwicklungsphasen, die wissensbasierte Konstruktion sowie Untersuchungen zum Bewegungsverhalten und weiteren Eigenschaften von Getrieben und Getriebeanordnungen. Als Leiter der Projekte DMG-Lib und thinkMOTION beschäftigt sich Torsten Brix neben der Projektkoordinierung u. a. mit der Auswahl der zu digitalisierenden Quellen, der Klassifikation getriebe technischer Begriffe, der Metadatenermittlung und der Modellierung von Mechanismen und Getrieben.

Dipl.-Inf. Ulf Döring. Ulf Döring studierte Informatik an der TU Ilmenau. Seit 1996 arbeitet er dort im Fachgebiet Computergrafik. Forschungsschwerpunkte ergeben sich insbesondere aus dem Einsatz Geometrischer Constraints als Basis für das Geometrische Modellieren. Neben graphentheoretischen, numerischen und softwaretechnischen Aspekten treten immer wieder konkrete Anwendungen in den Mittelpunkt seiner Forschung. In den Projekten DMG-Lib und thinkMOTION beschäftigt sich Ulf Döring neben der parametrischen Modellierung der Mechanismen und Getriebe u. a. auch mit Informationsmanagement (webbasierter Datenbanken zugriff, Metadaten austausch, Formatkonvertierung etc.) sowie Bildverarbeitung.

Das Ziel des EU-Projektes thinkMOTION besteht im Aufbau der weltgrößten, frei zugänglichen digitalen Sammlung auf dem Gebiet der Bewegungstechnik. Dazu soll technisches Wissen aus unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen gesammelt, gesichert, systematisiert und im Internet in geeigneter Form verfügbar und recherchierbar gemacht werden, wobei der Sicherung der Nachhaltigkeit eine besondere Bedeutung zukommt. Grundlage von thinkMOTION ist das im Jahre 2005 installierte DFG-Leistungszentrum für Forschungsinformation mit dem Titel „Digitale Getriebe- und Mechanismenbibliothek“ (DMG-Lib). Kernaufgaben dieses Leistungszentrums sind die Entwicklung einer leistungsfähigen Infrastruktur zur Digitalisierung, Aufbereitung, Anreicherung und geeigneten Repräsentation sowie die Auswahl und die Sammlung getriebetechnischen Wissens, das in heterogenen Quellen wie z. B. Büchern, Getriebemodellen, Fotos und technischen Zeichnungen vorliegt. Dieses Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft liefert eine hervorragende Ausgangsbasis für thinkMOTION, dessen primäre Aufgabe in der inhaltlichen Erweiterung der DMG-Lib besteht. Neben der signifikanten Steigerung von Quantität und Qualität der DMG-Lib-Inhalte ermöglicht thinkMOTION zudem Europeana-Nutzern den Zugang zu diesen frei zugänglichen Inhalten und erweitert so das Europeana-Angebot im Bereich Technik. Die ausgewählten und digitalisierten Quellen, deren Inhalte von den ersten wissenschaftlichen Zusammenstellungen bis hin zu aktuellen technischen Entwicklungen reichen, werden nach der Aufbereitung für das Internet in einem mehrsprachigen interaktiven Portal präsentiert. Damit wird das technokulturelle Erbe und der gegenwärtige technische Fortschritt in der Bewegungstechnik dokumentiert, bewahrt und für ein breites Spektrum an Nutzern wie z. B. Ingenieuren, Wissenschaftlern, Lehrern, Studenten und interessierte Laien zugänglich gemacht. Vor allem die bereitgestellten interaktiven Inhalte führen zu einem tieferen Verständnis bewegungstechnischer Zusammenhänge und sollen dazu motivieren, mehr über dieses Wissensgebiet zu erfahren, das in nahezu allen technischen Domänen von essentieller Bedeutung ist. Die vielfältigen Formen der Inhalte wie Textquellen, Lehrmodelle, Zeichnungen etc. werden durch anerkannte Experten Technischer Universitäten aus Italien, Frankreich, Spanien, Rumänien und Deutschland ausgewählt und zusammengetragen. Die Mitgliedschaft in nationalen und internationalen Wissenschaftsvereinigungen erleichtert den Projektpartnern sowohl die Akquise als auch die Rechtereklärung. thinkMOTION besitzt neben der europäischen auch eine weltweite Dimension: Es unterstützt die Veröffentlichung vergessener richtungsweisender Werke und das Zusammentragen von Biographien bedeutender europäischer Erfinder und Ingenieure, die den technischen Fortschritt und unseren heutigen Lebensstandard maßgeblich beeinflusst haben, was vor dem Hintergrund der Amerikanisierung von Wissenschaft und Technik durchaus von Bedeutung ist. Mit thinkMOTION soll so auch verdeutlicht werden, dass das reiche kulturelle Erbe Europas nicht nur durch Kunstwerke oder philosophische und religiöse Abhandlungen definiert ist, sondern auch durch eine Vielzahl technischer Meisterwerke. thinkMOTION versteht sich selbst als eines der Initialprojekte in dieser Richtung.

www.thinkmotion.eu



Erschließung von Materialien naturgeschichtlicher Museen

Hans-Christian Schmitz (Fraunhofer Institute for Applied Information Technology (FIT) - Natural Europe)

Dienstag, 05.10.2010: 09:55-10:20 Uhr

Das *Natural Europe* Projekt (der vollständige Projekttitel lautet *Natural History & Environmental Cultural Heritage in European Digital Libraries for Education*) beginnt im Oktober 2010 und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Das Projekt wird im Rahmen des *ICT Policy Support Programme* von der EU gefördert. Sein Ziel besteht darin, digital vorliegende Materialien von sechs naturgeschichtlichen Museen – Naturhistorisches Museum Kreta, Museu Nacional de Historia Natural Lissabon, Jura Museum Eichstätt, Arctic Centre Rovaniemi/Finnland, Ungarisches Museum der Naturgeschichte Budapest – zusammenzuführen, über Metadaten zu erschließen und mit der Europeana zu verbinden. Zu den Materialien gehören Texte, Bilder, Videos und Animationen sowie multimediale und interaktive Objekte. Die Materialien werden effektiv durchsuchbar gemacht und in didaktischer Hinsicht so erschlossen, dass zielgerichtet Lehr- respektive Lernpfade durch den gesamten Bestand erzeugt und dynamisch angepasst werden können. Die für diesen Zweck erforderlichen Werkzeuge und Schnittstellen werden im Rahmen des Projekts entwickelt und bereitgestellt.

Hans-Christian Schmitz: Studium der Kommunikationsforschung und Phonetik, Philosophie, Logik und Grundlagenforschung in Bonn; M.A. 1999, Promotion 2005. U.a. Bereitstellung und Pflege der Werke Immanuel Kants in elektronischer Form (verfügbar unter www.korpora.org). 2006-2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Linguistik der Universität Frankfurt. Seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT, Forschungsbereich 'Information im Kontext', CAPLE-Gruppe (Context and Attention in Personalized Learning Environments). Wintersemester 2009/10 Vertretung einer Professur für Angewandte Computerlinguistik an der Universität Bielefeld; Wintersemester 2010/11 Vertretung einer Professur für Germanistik mit Scherpunkt Pragmatik an der Universität Duisburg-Essen.

Natural Europe

Im Rahmen des *Natural Europe* Projekts (der vollständige Titel lautet *Natural History & Environmental Cultural Heritage in European Digital Libraries for Education*) werden digital vorliegende Materialien von sechs naturgeschichtlichen Museen zusammengeführt, über Metadaten erschlossen, effektiv durchsuchbar gemacht und mit der Europeana verbunden. Die beteiligten Museen sind das Naturgeschichtliche Museum Kreta, das Museu Nacional de História Natural Lissabon, das Jura Museum Eichstätt, das finnische Arctic Centre in Rovaniemi, das Eesti Loodusmuuseum Tallin und das Ungarische Naturgeschichtliche Museum Budapest. Zu den insgesamt etwa 20.000 Materialien gehören Texte, Bilder, Videos und Animationen sowie multimediale und interaktive Objekte.

Der Fokus des Projekts liegt auf der didaktischen Erschließung der Materialien, um ihre Nutzbarkeit für die formale Lehre (in Schulen und Hochschulen) und das informelle Lernen (in den beteiligten Museen und über das Web) zu gewährleisten. Die Materialien werden so aufbereitet, dass zielgerichtet Lernpfade durch den gesamten Bestand erzeugt und dynamisch angepasst werden können. Diesen Pfaden kann im Klassenverband oder über Web-Interfaces und interaktive Installationen in Museen gefolgt werden. Im Laufe des Projekts werden exemplarische Lernpfade erzeugt; außerdem wird ein Handbuch für die Anwendung von Natural Europe in der Lehre verfasst.

Die erforderliche technische Infrastruktur sowie die Werkzeuge und Schnittstellen werden im Rahmen des Projekts bereitgestellt. Die didaktischen, technischen und inhaltsbezogenen Erfordernisse werden durch einen *Requirements Engineering* Prozess ermittelt. Ferner fließen die Ergebnisse und Erfahrungen aus ähnlichen, bereits abgeschlossenen Projekten ein; zu nennen sind insbesondere STERNA (<http://www.sterna-net.eu/>) und MACE (<http://portal.mace-project.eu/>).

Das Projekt beginnt im Oktober 2010 und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es wird im Rahmen des *ICT Policy Support Programme* der EU gefördert. Insgesamt sind 15 europäische Partner beteiligt. Zu diesen gehören außer den schon erwähnten sechs Museen das Greek Research and Technology Network (Koordinator), die Technische Universität Kreta, das Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik, Ellinogermaniki Agori (griechische Privatschule), die Universität Bayreuth, die Universität Helsinki und die belgischen Firmen Barco (Bildgebung, Displays) und Magic Worlds (2D-/3D-Produktion).

Biodiversity Heritage Library for Europe - Naturwissenschaftliches Erbe für Europeana

Henning Scholz (Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin - BHL Europe)

Dienstag, 05.10.2010: 10:20-10:45 Uhr

Gegenwärtig ist der überwiegende Teil des Materials in Europeana aus dem Bereich der Kunst und Geisteswissenschaften. Mit der Anbindung von BHL-Europe werden zum ersten Mal in größerem Umfang digitale Objekte aus dem Bereich der Naturwissenschaften angeboten. BHL-Europe stellt ausschließlich digitale Bücher und Zeitschriften mit biologischem Kontext online zur Verfügung. Diese Publikationen sind die Grundlage für die Erforschung der Biodiversität auf unserem Planeten und dokumentieren die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Gedankenguts der letzten drei Jahrhunderte. Schon jetzt sind über 80.000 Objekte von vier BHL-Europe Partnern in Europeana verfügbar. Bis April 2012 werden nach gegenwärtiger Planung etwa 30.000 Objekte hinzukommen. BHL-Europe agiert aber nicht nur als Aggregator für Europeana. Wir entwickeln unsere eigenen Dienstleistungen für die an naturkundlichen Inhalten interessierten Nutzer. Über unser Portal bekommt der Nutzer die Möglichkeit, fachspezifische Informationen wie Namen von Tier- und Pflanzenarten direkt zu suchen. Es stehen ihm umfangreiche Möglichkeiten der Arbeit mit dem Material zur Verfügung. Neben einem online Bookviewer kann die Literatur auch in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden. Ein weiteres Produkt von BHL-Europe ist der Global References Index to Biodiversity (GRIB). Dieser Index wird nach Fertigstellung sämtliche Bibliothekskataloge unserer Partner enthalten. Mit dem GRIB gibt es zum ersten Mal einen Verbundkatalog für Biodiversitätsliteratur. Dieses System wird uns auch beim Digitalisierungsmanagement helfen. Bibliothekare können es nutzen, um Digitalisierungsvorhaben zu planen. Der Nutzer hat die Möglichkeit, neben der Suche nach Quellen auch Bücher und Zeitschriften für Digitalisierungsvorhaben zu nominieren. BHL-Europe ist gegenwärtig in der Prototypentwicklung und wird bis Frühjahr 2011 eine Reihe von funktionsfähigen Prototypen der Öffentlichkeit zum Test anbieten. Europeana ist als Konsortialpartner an BHL-Europe beteiligt. Diese enge Kooperation zwischen BHL-Europe und Europeana sichert nicht nur die reibungslose Anbindung der digitalen Objekte sondern auch den Wissens- und Technologietransfer zwischen BHL-Europe und Europeana sowie den anderen Europeana Projekten.

Henning Scholz ist Paläontologe und arbeitet seit etwa 8 Jahren am Museum für Naturkunde Berlin. In dieser Zeit hat er als Projektkoordinator eines Graduiertenkollegs und als Kurator für fossile Mollusken gearbeitet und war als Koordinator am Aufbau der neuen Dauerausstellung des Museums beteiligt. Seit 2009 koordiniert er das Projekt Biodiversity Heritage Library for Europe (BHL-Europe) mit Sitz am Museum für Naturkunde Berlin. Seit Juni 2010 ist er außerdem Secretary des Europeana Council of Content Providers and Aggregators.

Biodiversity Heritage Library for Europe

Das Wissen über existierende Tier- und Pflanzenarten ist überwiegend in den wissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften der vergangenen Jahrhunderte gebündelt. Der Besuch zahlreicher Bibliotheken ist im Moment die einzige Möglichkeit, diese Publikationen einzusehen und biologische Grundlagenforschung auf ein breites Fundament zu stellen. Seit 2007 digitalisiert die Biodiversity Heritage Library (BHL) die Bestände der Partnerbibliotheken und stellt die Digitalisate zur freien Verfügung ins Netz. Der Fokus liegt dabei auf alten Werken, die vor 1923 publiziert wurden. Im Juli 2010 sind über 82.000 Werke online verfügbar. Bisher hat sich dieses Projekt auf die USA und den englischen Sprachraum konzentriert. Mittlerweile laufen auch in vielen europäischen Ländern Initiativen zur Digitalisierung von Literatur mit Biodiversitätsbezug. Unter Federführung des Museums für Naturkunde Berlin wurde am 1. Mai 2009 ein Projekt zur Koordination und Zusammenführung bestehender Digitalisierungsinitiativen in Europa gestartet: Biodiversity Heritage Library for Europe (BHL-Europe). Das Projekt mit einer Laufzeit von 36 Monaten wird von der EU im Rahmen des eContentplus Programms unterstützt. Das Projekt-Konsortium umfasst derzeit 28 Partner, viele wichtige Naturkundemuseen und Botanische Gärten Europas beteiligen sich bereits. Ergänzt wird das Konsortium durch IT-Unternehmen, einige große Bibliotheken und Universitäten. Zwei amerikanische Institutionen sichern die Anbindung von BHL-Europe an BHL. Im Gegensatz zu BHL hat BHL-Europe nicht das Ziel selbst zu digitalisieren. Das Projekt hat vielmehr die Aufgabe, bestehende Digitalisierungsvorhaben zu unterstützen und weiteren Partnern bei der Realisierung von neuen Digitalisierungsvorhaben zu helfen. Neben der strategischen Unterstützung ist hier v.a. inhaltliche Unterstützung wichtig. Dafür erstellt das Projekt z.B. einen Best Practice Guide, der über Standards, Workflows und technische Anforderungen von BHL-Europe informieren soll. Als Best Practice Network wird BHL-Europe unter Nutzung der Erfahrungen der Partner gemeinsam nach Lösungen suchen, um die bestehenden Repositorien interoperabel zu machen. BHL-Europe wird insgesamt drei verschiedene Zugänge zu der digitalisierten Literatur schaffen, um den verschiedenen Nutzergruppen der Literatur einen adäquaten Zugang zu ermöglichen: ein multilinguales BHL Portal, Europeana und GRIB. Wichtige Vorarbeiten wurden dazu bereits im ersten Jahr des Projekts erfolgreich abgeschlossen. Im Kern steht ein modulares Speichersystem, das die digitalen Daten einsammeln, verwalten, speichern und ausliefern kann. Die dafür nötige Hardware wurde bereits am Natural History Museum London installiert. Im Herbst diesen Jahres wird der erste Prototyp unseres Portals online gehen. Mittlerweile sind auch schon erste Daten für Europeana vorbereitet. Seit dem 10. Juni diesen Jahres stehen bereits mehr als 80.000 Bücher via Europeana der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Mit dem Global References Index to Biodiversity (GRIB) entwickelt BHL-Europe in Kooperation mit EDIT (<http://wp5.e-taxonomy.eu/>) einen globalen Verbundkatalog von Biodiversitätsliteratur. Auf diese Weise soll der Gesamtbestand taxonomischer Literatur erfasst und dargestellt werden, mit dem Ziel das Management und die Verwaltung von Digitalisierungsprojekten rund um den Globus zu erleichtern. Ein Prototyp ist bereits verfügbar und wird bis zum Frühjahr 2011 in ein stabiles System überführt.

www.bhl-europe.eu



Europeana und die Klärung von Urheberrechten: Das EU-Projekt ARROW

Thomas Jaeger (Deutsche Nationalbibliothek - ARROW)

Dienstag, 05.10.2010: 11:30-11:55 Uhr

Seit einiger Zeit gibt es in Deutschland und anderen europäischen Ländern Bestrebungen, die Digitalisierung vergriffener Werke, die zwar nicht mehr im regulären Handel erhältlich sind, aber gleichwohl noch urheberrechtlichem Schutz unterliegen, zu erleichtern. Hier setzt das europäische Projekt „Accessible Registries of Rights Information and Orphan Works towards Europeana (ARROW)“ an. Ziel des Projekts ARROW ist es, die Ermittlung von Urheberrechtsinhabern bei vergriffenen und verwaisten Werken zu erleichtern, ein europaweites Nachweisregister für verwaiste Werke zu schaffen und darüber hinaus Modelle für den integrierten Zugang zu kostenpflichtigem und kostenfreiem digitalen Content verschiedener Anbieter zu entwickeln. Auf diese Weise soll eine möglichst umfassende „Rechteinformations-Infrastruktur“ entstehen, die auch ein europaweites Netzwerk von Rechtklärungszentren für vergriffene Werke umfasst. Diese Infrastruktur kann verhindern, dass urheberrechtlich geschützte Werke aus der Wahrnehmung zukünftiger Nutzergenerationen verschwinden, weil keine Instrumente zur Verfügung stehen, um sie in zeitgemäßer Weise – nämlich als digitale Angebote – verfügbar zu machen.

Thomas Jaeger, M.A. Studium der Ur- und Frühgeschichte, germanistischen Mediävistik und Religionswissenschaft in Würzburg und Berlin. Anschließend Aufbaustudium „Schutz europäischer Kulturgüter“ in Frankfurt (Oder)/Ślubiice. Daneben seit 2002 Erforschung der Geschichte der Universitätsbibliothek in Frankfurt (Oder) und Mitarbeit an der virtuellen Rekonstruktion der früheren Bibliothek und der Digitalisierung ihrer Bestände.

Von 2005 bis 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am UNESCO-Studiengang „World Heritage Studies“ der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Koordinator zweier internationaler Austauschprojekte im Bereich des Managements von Welterbestätten.

Seit 2007 Mitarbeiter der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main in der Generaldirektion und Abteilung Digitale Dienste. Dort u.a. befasst mit Fragen der Rechtklärung bei vergriffenen und verwaisten Werken im Hinblick auf deren Digitalisierung und Online-Präsentation in der Deutschen Digitalen Bibliothek und Europeana. Projektverantwortlicher für das EU-geförderte Projekt ARROW („Accessible Registries of Rights Information and Orphan Works towards Europeana“). Außerdem Aufgaben im Bereich der Bestandserhaltung.

Das Projekt „Accessible Registries of Rights Information and Orphan Works towards Europeana (ARROW)“, das zu 50% von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „eContentplus“ gefördert wird, unterstützt die europäischen Bemühungen um die Entwicklung digitaler Bibliotheken im Rahmen der i2010-Initiative zur Förderung der Informationsgesellschaft. Es hat einen finanziellen Gesamtumfang von ca. 5 Millionen Euro und eine Laufzeit von 30 Monaten (1. September 2008 bis 28. Februar 2011). An dem Projekt nehmen als Partner mehrere europäische National- und Universitätsbibliotheken teil, außerdem verschiedene nationale und europäische Rechteverwertungsgesellschaften, Autoren- und Verlegerverbände. So ist gewährleistet, dass die unterschiedlichen Interessen der beteiligten Akteure im Projekt repräsentiert sind.

Ziel des Projekts ARROW ist es, die Ermittlung von Urheberrechtsinhabern bei vergriffenen und verwaisten Werken zu erleichtern, ein europaweites Nachweisregister für verwaiste Werke zu schaffen und darüber hinaus Modelle für den integrierten Zugang zu kostenpflichtigem und kostenfreiem digitalen Content verschiedener Anbieter zu entwickeln. Auf diese Weise soll eine möglichst umfassende „Rechteinformations-Infrastruktur“ entstehen, die auch ein europaweites Netzwerk von Rechtklärungszentren für vergriffene Werke umfassen wird. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Einbindung der Projektergebnisse in die europäische digitale Bibliothek „Europeana“.

Neben der Mitarbeit in den Arbeitspaketen des Projekts bringt jede der 16 beteiligten Partnerinstitutionen auch selbst Inhalte in das Projekt ein. Die Deutsche Nationalbibliothek prüft beispielsweise anhand eines ausgewählten Bestands an urheberrechtlich geschützten Büchern als Testfall die verschiedenen juristischen Fragestellungen und die erforderlichen Arbeitsabläufe der Rechtklärung Titel für Titel durch. Die Marketing- und Verlagsservice des Buchhandels GmbH (MVB) als weiterer deutscher Partner hat die Verantwortung für den Aufbau der Systemarchitektur übernommen.

Linked Data: Extending the Web with a global public dataspace

Christian Bizer (Freie Universität Berlin / DBpedia)

Dienstag, 05.10.2010: 11:55-12:20 Uhr

Linked Data Technologien ermöglichen es, Datensätze in verschiedenen Datenbanken über Hyperlinks miteinander zu verbinden – ähnlich wie Dokumente im klassischen Web. In den letzten drei Jahren sind zahlreiche Datenproduzenten dazu übergegangen, ihre Daten als Linked Data im Web zu veröffentlichen. Dies hat zur Erweiterung des Webs um einen globalen Datenraum geführt, der derzeit etwa 25 Milliarden Fakten (RDF-Triple) zu Orten, Personen, Firmen, Filmen, Publikationen sowie Daten aus den Bereichen Lebenswissenschaften und eGovernment enthält. Christian Bizer erläutert in seinem Vortrag die Grundlagen von Linked Data und gibt einen Überblick über die Topologie des Web of Linked Data.

Prof. Dr. Christian Bizer leitet die Web-based Systems Group an der Freien Universität Berlin. Er initialisierte das W3C Linking Open Data Project sowie das DBpedia-Projekt. Seine Forschung konzentriert sich auf technische sowie ökonomische Fragestellungen in Bezug auf die Entwicklung globaler dezentraler Informationsumgebungen.

Linked Open Europeana: Das Europeana Data Model edm

Stefan Gradmann (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft HU Berlin - Europeana V1.0 / EuropeanaConnect)

Dienstag, 05.10.2010: 12:20-12:45 Uhr

Im August 2010 wurde der Entwurf des nunmehr in Erprobung befindlichen Europeana Data Model (EDM) veröffentlicht. Mit EDM, das ab dem Frühjahr 2011 praxiswirksam werden soll, wird Europeana konsequent und bruchlos in Architekturen der Linked Open Data integrierbar, und zwar sowohl als Nutzer als auch als Anbieter semantischer Kontextualisierungsdaten.

Mit dieser Entwicklung eröffnen sich für die Nutzer von Europeana Möglichkeiten der semantischen Inferenz, die deutlich über das hinaus führen, was mit traditionellen Katalogen oder auch Portalen erreichbar ist. Der Vortrag stellt das EDM und einige der mit dem Modell verbundenen Potentiale vor und geht in diesem Zusammenhang auch auf den integrativen Aspekt von EDM ein, denn das Modell muss Objekt- und Prozesssichten von Bibliotheken, Museen, Archiven und multimedialen Sammlungen gleichermaßen unter einem Dach vereinigen und wurde daher in einem relativ aufwendigen Abstimmungsprozess mit Vertretern dieser 'communities' validiert.

Prof. Dr. Stefan Gradmann lehrt seit 2008 Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit Schwerpunkt Wissensmanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er war davor stellvertretender Direktor des Rechenzentrums der Universität Hamburg, Produktmanager bei OCLC-Pica, Direktor der Verbundzentrale des GBV und wissenschaftlicher Bibliothekar.

Sein Studium der Literaturwissenschaft schloss er 1986 mit einer Dissertation zu Raumbezügen bei Stifter und Kafka ab.

Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind die De-Konstruktion des Dokumentbegriffs unter digital-vernetzten Bedingungen sowie 'Verstehen' und 'Interpretation' im Kontext digitaler hermeneutischer Heuristiken. All dies ist praktisch 'geerdet' durch sein intensives Engagement in diversen Projekten des 'Europeana'-Clusters.

Europeana V1.0

Dies Projekt ist das Nachfolger des thematischen Netzwerks EDLnet, aus dem die Europeana Foundation und der Europeana Prototyp hervorgegangen sind. Nach dem im Design von Nutzerbedürfnissen determinierten Prototyp von Europeana beabsichtigt die Europeana Foundation mit Europeana v1.0 die Entwicklung eines operationalen Dienstes und die Lösung von Kernproblemen in Verbindung mit der Implementierung und Funktionsweise der Europäischen Digitalen Bibliothek.

Alle Interessengruppen unter Einschluss der an einem operationalen Dienst interessierten Öffentlichkeit sind in Europeana einbezogen und darüber informiert, wie sie Inhalte beitragen und nutzen können. Das Arbeitsprogramm von Europeana v1.0 umfasst Entwicklung und Implementierung aller Prozesse, die für den Aufbau und den Betrieb der europäischen digitalen Bibliothek erforderlich sind und beinhaltet ein zentrales Teilprojekt mit dem Ziel, ein tragfähiges Geschäfts- und Organisationsmodell für den dauerhaften Betrieb der Europeana zu entwickeln und zu operationalisieren und dabei einen kontinuierlichen Zufluss an Inhalten sicher zu stellen. Darüber hinaus werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um durch Werbe- und Informationsmaßnahmen vor allem eine signifikante und kontinuierliche Beteiligung von Endnutzern und damit letztlich die Nachhaltigkeit des Dienstes zu garantieren.

Teil dieser Strategie sind Instrumente für die Steigerung des Nutzerengagements wie die Entwicklung generischer Web-Services, die Fremdanbietern die Weiterverwendung der Daten aus Europeana und deren Einbindung in Drittanwendungen erlauben. Schlüsselkomponenten der Europeana-Infrastruktur und Mehrwertdienste werden durch die Best Practice Netzwerke EuropeanaConnect und Assets entwickelt und in Europeana v1.0 implementiert. Die Inhalte stammen aus existierenden Quellen wie etwa der European Library und von einer Reihe laufender Projekte, die von der Europäischen Kommission in eContent+, ICT PSP und anderen Förderlinien unterstützt werden.

Die wichtigsten Ziele und Arbeitsfelder von Europeana V1.0 sind die folgenden:

1. Kontinuierliche und proaktive Einbeziehung aller Partner
2. Gewinnung neuer Partner, insbesondere von Verlegern aus den Geistes- und Kulturwissenschaften
3. Schaffung von Lizenz- und Partnerschaftvereinbarungen
4. Integration von Rechtemanagement und urheberrechtsrelevanten Mechanismen in der operationalen Dienst von Europeana
5. Management der von den Partnern gelieferten Inhalte und Sicherstellung des kontinuierlichen Zugangs zu diesen
6. Technischer Aufbau des Dienstes (Implementierung der funktionalen Spezifikationen)
7. Für den Dienstbetrieb erforderliche Hardware, Speicherkapazität und Netz-Bandbreite
8. Servicevereinbarungen mit den betriebsverantwortlichen Parteien
9. Implementierung neuer Technologien und Plug-Ins
10. Implementierung neuer Daten- und Objektmodelle
11. Werbung für und Verbreitung von Standards und Datenmodellen
12. Systematische Information der Partner, der wesentlichen Akteure und der Endnutzer
13. Distribution in andere Kommunikationskanäle für die Weiterverwendung wie etwa in Mash-Ups
14. Entwicklung von Regeln und Verfahrensgrundsätzen
15. Einwerbung von Fördermitteln

<http://version1.europeana.eu>

MIMO - musical instrument museums online

Andreas Richter / Susanna Schulz (Ethnologisches Museum (SMB-PK) - MIMO)

Dienstag, 05.10.2010: 14:00-14:25 Uhr

Europeana vereint eine Reihe von unterschiedlichen, EU-geförderten Projekten zu einem Netzwerk, um Kulturgüter aus europäischen Museen, Galerien, Archiven und Bibliotheken digital zu erfassen und über ein eigenständiges Online-Portal allgemein zugänglich zu präsentieren. Das Projekt MIMO (musical instrument museums online) bildet innerhalb dieses Netzwerks einen Aggregator, der themenspezifisch digitale Inhalte seiner Partnerorganisationen zusammenfasst und Europeana zur Verfügung stellen wird. Darüber hinaus werden erstmals Standards in unterschiedlichen Bereichen erarbeitet: dazu zählen die digitale Erfassung von Musikinstrumenten, die Normalisierung der dazugehörigen Metadaten als auch das kontrollierte Vokabular für das mehrsprachige Retrieval. Der Vortrag wird die Ziele, die Organisationsstruktur, die Aufgabenbereiche und den aktuellen Stand des Projektes MIMO vorstellen.

Andreas Richter studierte Vergleichende Musikwissenschaft und Erziehungswissenschaft in Berlin. In seiner Magisterarbeit untersuchte er den Wandel afro-brasilianischer Ritualmusik am Beispiel des Maracatú von Pernambuco. Seit 2000 Feldforschungen in Brasilien, Cuba, Ghana und Nepal. Forschungsinteressen sind: Trommel- und Ritualmusik, kulturelle Identität, Konstanz und Wandel. Von 2003-2009 lehrte er Musikethnologie an der FU Berlin, an der Georg-August-Universität Göttingen und an der Kathmandu University (Nepal). Seit Februar 2010 arbeitet Andreas Richter als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ethnologischen Museum in Berlin im Projekt MIMO. Er ist hauptverantwortlich für die digitale Erfassung der Objekte sowie für das Management der Metadaten.

Susanna Schulz ist Zupfinstrumentenmacherin (Gesellenbrief Mittenwald 1999) und hat einen Magister-Abschluss in Musikwissenschaft (2005), Schwerpunkte Systematische Musikwissenschaft und Nordindische Klassische Musik, sowie in Geschichte und Gesellschaft Südasiens, Schwerpunkte Alte Geschichte Indiens und Islamwissenschaften des nichtarabischen Raumes. Vertieft wurden diese Studien 2003/04 an der Jawaharlal Nehru University, New Delhi. Zwischen 2005 und 2008 arbeitete sie im Ethnologischen Museum Dahlem freiberuflich, u.a. Führungen, Dokumentationsarbeit und künstlerische Teilnahme am 5. Symposium der ISGMA (International Study Group of Music Archaeology). Seit Ende 2008 besteht eine Zusammenarbeit mit der Orient-Abteilung des DAI (Deutsches Archäologisches Institut) auf dem Gebiet der Musikarchäologie (Replikananfertigung). Derzeit arbeitet sie an einem Dissertationsprojekt zur Analyse Koptischer Lauten, und seit Juni 2009 ist sie als Volontärin im Ethnologischen Museum Berlin, Abteilung Musikethnologie, Medien-Technik und Berliner Phonogramm-Archiv im Projekt MIMO (Musical Instruments Museums Online) beschäftigt.

Music Instruments Online - MIMO

Unter der Federführung der Universität von Edinburgh erfassen elf Museen aus sechs europäischen Ländern die Objekte ihrer Musikinstrumentensammlungen digital. Ziel des Projekts MIMO ist es, digitale Inhalte und Informationen über Musikinstrumentensammlungen in europäischen Museen über einen zentralen Zugang online recherchierbar zu machen.

Insgesamt sollen 45.000 Fotos von Musikinstrumenten, ergänzt durch 1.800 Audiodateien und 300 Videoclips von den Projektpartnern erstellt werden. Damit werden etwa 40 Prozent der in öffentlichen Sammlungen Europas befindlichen Musikinstrumente erfasst. Die Ergebnisse werden Teil der Europeana, der zentralen Internetplattform mit Zugriff auf das digitale europäische Kulturerbe.

Bisher existiert weder ein derartiger zentraler Online-Zugang zur Erforschung dieser bedeutenden Sammlungen, noch wurde ein allgemeiner Standard für die Präsentation von Musikinstrumenten im Internet geschaffen. Diesen Aufgaben widmet sich MIMO.

Das Projekt wird außerdem durch die Erstellung von Wortlisten mit einem kontrollierten Vokabular für Musikinstrumenten-Datenbanken den mehrsprachigen Zugang zu diesen Inhalten verbessern. Erstmals wird dadurch eine konsistente Klassifikation von Musikinstrumenten in sechs Sprachen geschaffen (Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Niederländisch, Schwedisch). Darüber hinaus wird eine Namendatei, in der Hersteller von Musikinstrumenten verzeichnet sind, erarbeitet.

Das Projekt begann am 1. September 2009 und hat eine Laufzeit von 2 Jahren. Das Gesamtvolumen von 3.197.870 Euro wird im Rahmen des EU-Programms eContentplus zur Hälfte aus EU-Mitteln finanziert.



<http://www.mimo-project.eu>

Europeana Regia - eine kollaborative digitale Bibliothek königlicher Handschriften

Torsten Schaßan (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel - Europeana Regia)

Dienstag, 05.10.2010: 14:25-14:50 Uhr

Das Projekt "*Europeana Regia*" bringt in einer virtuellen Weise abendländische Handschriften wieder zusammen, die in königlichem Umfeld entstanden oder an Königshöfen gesammelt worden sind. Die Rekonstruktion der Sammlungen erfolgt durch Digitalisierung der Handschriften, Zusammenstellung von Kataloginformationen über diese Handschriften und die Präsentation in den lokalen digitalen Bibliotheken der Partnerbibliotheken, in nationalen und anderen Portalen, sowie in der *Europeana*. In der Präsentation sollen das Projekt, die Projektorganisation im Allgemeinen sowie Aspekte der Datenorganisation und -ablieferung an *Europeana* im Speziellen dargestellt werden.

Torsten Schaßan ist seit 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Manuskripte und Sondersammlungen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Dort ist er verantwortlich für die Digitalen Sammlungen und betreut Editions- und Katalogisierungsprojekte in Hinblick auf die Spezifikation und Pflege der Daten. Außerdem arbeitet er im Digitalisierungsprojekt e-codices.ch mit und ist dort u.a. an der Retrokonversion von Katalogdaten und der Verwaltung der XML-Metadaten beteiligt.

Mitgliedschaften: Gründungsmitglied des Instituts für Dokumentologie und Editorik; Mitglied des Vorstands von Digital Medievalist; Mitglied von APICES (Association paléographique internationale Culture - Écriture - Société); Mitglied der „European Society for Textual Scholarship“ (ESTS)

Europeana Regia

Das Projekt Europeana Regia (2010-2012) ist ein Kooperationsprojekt zur Digitalisierung und Erschließung von Handschriften des Mittelalters und der Renaissance. Projektpartner sind die Bibliothèque nationale de France (Paris), die Bibliothèque royale de Belgique (Brüssel), die Bayerische Staatsbibliothek (München), sowie die Biblioteca Historica – Universität de València.

Ein Auswahl repräsentativer Stücke, die heute über viele europäische Bibliotheken verstreut sind und ihre Entstehung der Initiative königlicher Auftraggeber verdanken, wurde für dieses Projekt zusammengestellt:

- 425 Handschriften des 8. und 9. Jahrhunderts aus karolingischen Reichsabteien wie Reichenau, Saint-Denis, Corbie, Reims, Saint-Amand, Freising und Weißenburg. Diese Handschriften machen etwa die Hälfte des gesamten erhaltenen Bestandes an karolingischen Handschriften aus. Die Herzog August Bibliothek digitalisiert und erschließt aus diesem Segment rund 55 Handschriften aus dem Kloster Weißenburg im Elsaß.
- 167 Handschriften der Bibliothek des französischen Königs Karl V. im Louvre aus dem 14. Jahrhundert.
- 282 Handschriften der aragonesischen Könige von Neapel aus dem 15. Jahrhundert.

Insgesamt sollen über 300.000 Seiten digital zur Verfügung gestellt werden.

Die Digitalisate und wissenschaftlichen Beschreibungen der Handschriften werden von den beteiligten Bibliotheken und in Handschriftenportalen wie *Gallica* und *Manuscripta Mediaevalia* sowie im europäischen Portal *Europeana* zugänglich gemacht.

Die HAB ist im Projektzusammenhang außerdem für die Spezifikation der Metadatenformate sowie die Koordinierung der Ablieferung der Daten an *Europeana* und eine Qualitätskontrolle zuständig.

www.hab.de/forschung/projekte/europeana-regia.htm

Heritage of the People´s Europe - Internationale Sozialgeschichte in der Europeana

Ernesto Harder (Friedrich-Ebert-Stiftung - HOPE)

Dienstag, 05.10.2010 : 14:50-15:15 Uhr

Unter dem Namen Heritage of the People´s Europe haben sich 13 Organisationen aus elf europäischen Ländern vereinigt - darunter elf Institute der Sozialgeschichte und Geschichte der Arbeiterbewegung, die als Content Provider dienen. HOPE bündelt über 880.000 Objekte als Metadaten-Sätze - mehr als 3 Millionen Files. Sowohl Audio-, Video, Text- als auch Bilddokumente aus über 200 Jahren europäischer Geschichte von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart werden über EUROPEANA recherchiert werden können.

Dabei handelt es sich u.a. um Sammlungen der europäischen Arbeiterbewegung, die auf Grund von Verfolgung, Exil und Krieg über ganz Europa verstreut sind und nun auf digitalem Weg wieder zusammengeführt werden. Bereits seit 1970 pflegen Institutionen der Sozialgeschichte und Geschichte der Arbeiterbewegung in der International Association of Labour History Institutions (IALHI) einen intensiven Austausch. Mit HOPE wird die gemeinsame Infrastruktur ausgebaut.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die historische Bedeutung der HOPE-Sammlungen. Darüber hinaus wird der Stand der Planungen bei Aus- und Aufbau der HOPE-Infrastruktur dargestellt. Ein kurzer Bericht über die Suche nach neuen Content Providern und die bestehenden Kontakte runden den Vortrag ab.

Ernesto Harder ist Referent in der Friedrich-Ebert-Stiftung und zuständig für das Projekt HOPE - Heritage of the People´s Europe. Im HOPE-Konsortium ist er v.a. verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, die Suche nach neuen Content-Providern und den Austausch mit Wissenschaft und Forschung auf europäischer Ebene.

Seit Mai 2010: Referent bei der Friedrich-Ebert-Stiftung für das HOPE Projekt, verantwortlich als Workpackage Leader für Dissemination & Networking.

2000 bis 2010: Mitarbeiter im Archiv der sozialen Demokratie, zuständig für Retrokonvertierung und Digitalisierung.

2005 bis 2010: Promotion "Politische Biographie Willi Eichlers - Autor des Godesberger Programms."

1997 bis 2005: Studium der Politikwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität. Schwerpunkte: Geschichte der Arbeiterbewegung Europas, Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Heritage of the People's Europe – HOPE

HOPE verlinkt bedeutende digitale Sammlungen der Sozialgeschichte und Geschichte der Arbeiterbewegung aus dem späten 18. Jahrhundert bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts.

HOPE startete im Mai 2010 als Drei-Jahres-Projekt und wird co-finanziert durch die EU und das ICT Policy Support Programme (Information and Communication Technologies - ICT / Policy Support Programme - PSP).

Elf Institute aus zehn europäischen Ländern verlinken ihre digitalen Sammlungen sowohl mit der multilingualen Plattform Europeana als auch mit dem Labour History Portal. Digitale Dokumente jeder Art können gesucht und erforscht werden: Audio-, Video, Text- und Bild-Dokumente.

Die HOPE Datenbank dokumentiert über 200 Jahre europäischer Geschichte von der französischen Revolution über die Anfänge der Demokratie, der Arbeiterbewegung, beide Weltkriege, den Kalten Krieg, die Europäisierung und die Überwindung der Teilung in Ost und West.

Mehr als 880.000 digitale Objekte der Sozialgeschichte und Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung werden mit Europeana und Labour History Portal verlinkt.

Alle Partner, die ihre digitalen Sammlungen über HOPE anbieten, sind auch Mitglieder der International Association of Labour History Institutions (IALHI).

Die HOPE Ziele:

- Social History Metadata Aggregator - Europeana content provider;
- Social History Content Repository;
- Qualitätsverbesserung der Digitalisate, der Metadaten und der Bearbeitung der Nutzeranfragen;
- Stärkere Vernetzung der Institute der Sozialgeschichte auf europäischer Ebene;
- eine neue Version des Labour History Portals.

www.peoplesheritage.eu



DAI, Emagines, Arachne - Aggregation komplexer, archäologischer Daten in Europeana

Sven Ole Clemens (Deutsches Archäologisches Institut - Carare)

Dienstag, 05.10.2010: 16:00-16:25 Uhr

Innerhalb des CARARE – Projektes sollen verschiedene heterogene Organisationen aus den Bereichen der Archäologie und Denkmalpflege in Europa miteinander vernetzt werden. Dazu gehören Denkmalpflegeämter, Museen, Archive und Forschungsinstitute. Ziel dieser Vernetzung ist es, bestehende digitale Inhalte der Partner in CARARE zu aggregieren, über das Portal Europeana zu erschließen und durch die mehrsprachige Benutzeroberfläche international leichter zugänglich zu machen. Die Daten der insgesamt 29 Partner umfassen über 2 Millionen Objekte, die annähernd 1 Millionen einzigartige Orte des Kulturerbes Europas beschreiben. Darin inbegriffen sind sowohl zweidimensionale Bilder als auch dreidimensionale Modelle und virtuelle Welten, die samt ihrer Metadaten in Europeana sichtbar gemacht werden sollen. Innerhalb des Vortrags wird einerseits gezeigt, wie die Aggregation der Daten in CARARE und die Datenlieferung an Europeana realisiert wird. Andererseits wird am Beispiel des Deutschen Archäologischen Instituts als Content Provider vorgestellt, wie mit Hilfe der Bilddatenbank Arachne (<http://arachne.uni-koeln.de>) annähernd 56.000 Objekte mit ca. 147.000 Bildern für CARARE aufbereitet und über ein OAI-PMH Interface zur Verfügung gestellt werden.

Sven Ole Clemens, MA

- 2003 Abschluss der Ausbildung zum Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration bei der Siemens AG
- 2003 bis 2010 Studium der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung, Deutsche Philologie sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität zu Köln
- 2010 Magisterabschluss
- 09/2005 bis 01/2010 Studentische Hilfskraft am Forschungsarchiv für Antike Plastik (Programmierung beim Projekt Arachne [<http://arachne.uni-koeln.de>] und für das Literaturverwaltungsprogramm ZENON beim DAI; des Weiteren Programmierertätigkeiten in verschiedenen Projekten zum Thema Erschließung und Visualisierung archäologischer Daten sowie Texte)
- 02/2010 bis 03/2010 Wissenschaftliche Hilfskraft am Forschungsarchiv für Antike Plastik
- seit 04/2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim DAI für das Europeana Projekt CARARE [<http://carare.eu/>]

CARARE – Connecting ARchaeology and ARchitecture in Europeana

Das Projekt soll dazu beitragen, zahlreiche heterogene Organisationen aus den Bereichen der Archäologie und Denkmalpflege in Europa miteinander zu vernetzen. Dazu gehören Denkmalpflegeämter, Museen, Archive und Forschungsinstitute. Innerhalb des Projektes werden bestehende digitale Inhalte der Partner in CARARE aggregiert, über das Portal Europeana erschlossen und durch die mehrsprachige Benutzeroberfläche international leichter zugänglich gemacht. Dabei wird eine große Menge an Inhalten zusammengeführt, die derzeit über 2 Millionen Objekte beinhaltet, welche annähernd 1 Millionen einzigartige Orte des Kulturerbes Europas beschreiben. Diese 2 Millionen Bilder mit entsprechenden Metadaten beinhalten ebenso Informationen über die abgebildeten Artefakte, aber auch eine große Anzahl an geographischen und räumlichen Angaben, die ebenfalls in Europeana sichtbar sein sollen. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich das CARARE – Projekt nicht nur mit zweidimensionalen, sondern auch mit dreidimensionalen Modellen (e.g. CAD-Modelle) sowie Inhalten der „Virtual Reality“ auseinandersetzt, um diese über Europeana zugänglich zu machen.

Auf Grund dieser Konstellation spielt CARARE eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung von Europeana im Umgang mit 3D/VR-Daten mit stark semantischen Informationen archäologischer und architektonischer Monumente, sowie mit Daten, die Zeit und Raum beschreiben. Hierbei stehen insbesondere die Punkte Aggregation und Harvesting im Vordergrund, aber auch die Implementation von Protokollen, Standards und Schemata, die von Europeana für die Entwicklung des eigenen Objekt-Modells und eigener Tools empfohlen werden.

Am CARARE-Projekt sind 29 Partner aus insgesamt 20 Ländern Europas beteiligt. Die Führung und Organisation liegt bei Kulturarvsstyrelsen, dem dänischen Denkmalamt und bei MDR-Partners, einem Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen im Kultur- und Bildungssektor aus Großbritannien. Das Projekt begann im Februar 2010 und läuft bis Januar 2013.

<http://www.carare.eu>

Judaica Europeana - Der Beitrag der Juden zur Stadtentwicklung in Europa

Rachel Heuberger (Universitätsbibliothek Frankfurt am Main - Judaica Europeana)

Dienstag, 05.10.2010: 16:25-16:50 Uhr

Die Judaica Europeana ist ein themenorientiertes Projekt, das den Beitrag der Juden zur Stadtentwicklung in Europa zum Inhalt hat. Die Urbanität der Juden manifestiert sich in Hunderttausenden von Text-, Bild-, und Ton-Dokumenten, Handschriften, Fotos, Filmen, Kunstwerken, Gebäuden, archäologischen Ausgrabungen und Friedhöfen. Seit Januar 2010 wird es für eine Laufzeit von zwei Jahren durch das EU-Programm eContentplus gefördert.

Im Judaica Europeana Konsortium sind 10 Partner aus 7 Ländern - Bibliotheken, Museen und Archive mit jüdischen Sammlungen – mit dem Ziel zusammengeschlossen, Millionen von digitalen Inhalten und Objekten der jüdischen Kultur in die Europeana einzuspeisen und so über einen zentralen Zugang online recherchierbar zu machen.

Der Vortrag wird die Ziele der Judaica Europeana darstellen, die in der Bestandsaufnahme der jüdischen Ressourcen, sowie deren Digitalisierung und Präsentation bestehen. Des Weiteren wird das Projekt die Einführung eines kontrollierten Vokabulars und international anerkannter Klassifikationen für die Dokumentation des jüdischen Kulturerbes in Angriff nehmen. Dargestellt wird der Stand der Planungen bei der Einbindung neuer Content Provider, der Anwerbung von Institutionen zum Einsatz der digitalen Objekte in Forschung und Lehre sowie der Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. Rachel Heuberger, Bibliotheksberrätin, leitet seit 1991 die Judaica- und Hebraica-Abteilung der Frankfurter Universitätsbibliothek und ist Fachreferentin für die Sondersammelgebiete Wissenschaft vom Judentum und Israel. Sie leitete die Digitalisierung der historischen Judaica-Bestände und die Erstellung der drei Datenbanken Jiddische Drucke, Compact Memory und Virtuelle Judaica-Sammlung Frankfurt. Seit 2010 koordiniert sie gemeinsam mit der European Association for Jewish Culture die Judaica Europeana.

Sie studierte Geschichte, Jüdische Geschichte und Pädagogik an der Hebräischen Universität in Jerusalem und promovierte mit einer Arbeit zur Wissenschaft des Judentums an der RWTH Aachen.

JUDAICA Europeana

JUDAICA Europeana ist ein themenorientiertes Projekt, das den Beitrag der Juden zur Stadtentwicklung in Europa beinhaltet. Es wird den zentralen Zugriff zum jüdischen Kulturerbe Europas bieten. JUDAICA Europeana wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der EUROPEANA seit Januar 2010 für zwei Jahre gefördert. In Millionen von Text- und Bild-Dokumenten, Ton- und Filmmaterial, Kunstobjekten, Gebäuden und Friedhöfen manifestiert sich die Urbanität der Juden sowohl in ihrem kollektiven wie auch individuellen Charakter.

Die Ziele von Judaica Europeana sind:

- die Suche und Erfassung von Zeugnissen der jüdischen Kultur in Europa;
- die Digitalisierung und Bereitstellung dieser Zeugnisse in thematischem Zusammenhang in der Europeana auf der Basis von standardisierten Metadaten;
- die Entwicklung und Anwendung kontrollierter Regelwerke und Thesauri zur Indexierung, Abruf und Wiederverwertung der Ressourcen;
- der Einsatz des digitalisierten Inhalts in Forschung und Lehre, in der formalen und informellen Erziehung, für museale Arbeit und virtuelle Ausstellungen sowie bei Kulturveranstaltungen.

Das Judaica Europeana Konsortium besteht aus zehn Partnern aus 7 Ländern, und zwar: Der Judaica-Sammlung der Universitätsbibliothek der Goethe-Universität (Frankfurt am Main); European Association for Jewish Culture (London); Alliance Israelite Universelle (Paris); Amitié (Bologna); British Library (London); Italienisches Ministerium für Kulturerbe (MIBAC, Rom); Ungarisches Jüdisches Archiv (Budapest); Jüdisches Museum Griechenland (Athen); dem Jüdischen Historischen Institut (Warschau) und dem Jüdischen Museum London.

Zahlreiche Institutionen stellen als assoziierte Partner ihre Sammlungen ein, so u. a.: die Medem Bibliothek-Haus der Jiddischen Kultur (Paris); Zionistisches Zentralarchiv (Jerusalem); Jüdisches Historisches Museum (Amsterdam), Sefardisches Museum Toledo, Israelische Nationalbibliothek (Jerusalem) und die jüdischen Museen in Berlin und Frankfurt.

www.judaica-europeana.eu

EURO-Photo - Das Fotoalbum des 20. Jahrhunderts wird erstellt

Rita Funk (dpa – EURO-Photo)

Dienstag, 05.10.2010: 16:50-17:15 Uhr

- Kurze Vorstellung von EURO-Photo als Teil von EUROPEANA
- die teilnehmenden Bildagenturen - eine Zusammenarbeit auf europäischer Ebene
- Zielgruppen - privat, staatlich, wirtschaftlich
- Nachhaltigkeit - Der Blick ins Fotoalbum des 20. Jahrhunderts - statisch oder dynamisch?
- Image und Profit - was verfolgt ein Wirtschaftsunternehmen wie dpa mit der Teilnahme an einem kulturellen Projekt?

Rita Funk

1972-1974 Ausbildung zur Sortimentsbuchhändlerin in Hannover

1979 Abschluss Assistentin im Buchhandel an der Fachschule des Deutschen Buchhandels in Frankfurt am Main

seit 1979 Bilddokumentarin bei der dpa Deutsche Presse-Agentur in Frankfurt am Main
November 1994 bis Januar 1995 - Mitarbeit in der Testredaktion "Digitale Bilddatenbank" der dpa

1996 bis 2009 - Koordinatorin der Bilddokumentation der dpa

2007 - Abitur (Externenprüfung)

seit 01.01.2010 Leitung Bildarchiv und Dokumentation der dpa

seit 2009 Teilzeitstudentin Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Geschichte an der Fernuniversität Hagen

Zehn führende europäische Bildagenturen werden im Rahmen der EUROPEANA ein "Europäisches Fotoalbum" erstellen.

Dieses Album wird Fotografien mit Schwerpunkten aus den Bereichen Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Sport des 20. Jahrhunderts zeigen, aber auch das Alltagsleben sowie geografisch und kulturell wichtige Orte abbilden. Persönlichkeiten des Jahrhunderts werden ebenso integriert. Neben schon digitalisiertem Fotomaterial werden die Agenturen im Rahmen des Projekts aus ihren Archivbeständen insgesamt rund 150.000 Fotos digitalisieren und in das Fotoalbum integrieren. Angehörige von Forschung und Bildung sollen ebenso angesprochen werden wie die europäischen Bürger.

Um dieses Projekt zu verwirklichen haben die zehn beteiligten Bildagenturen in den jeweiligen Ländern eine Befragung durchgeführt, um die Erwartungen zukünftiger Nutzer von EUROPEANA zu ermitteln. Die Auswertung der Umfrageergebnisse hat eindeutig gezeigt, dass das größte Interesse an den Bereichen Politik und Geschichte des 20. Jahrhunderts besteht. Zurzeit erstellen die Agenturen Listen mit Ereignissen und Persönlichkeiten auf der Grundlage des Umfrageergebnisses. In einem nächsten Schritt werden die Fotos entsprechend der Themenauswahl von den jeweiligen Agenturen ausgewählt, gescannt und mit einer Caption sowie Stich- und Schlagworten versehen. Die Betextung sowie die Verschlagwortung wird zweisprachig ausgeführt - in der jeweiligen Landessprache sowie in Englisch. Diese Arbeitsschritte sind sehr aufwändig und kostenintensiv. Die Mitarbeit an dem Projekt eröffnet den Agenturen die Möglichkeit, unabhängig von den aktuellen Vermarktungschancen historisches Fotomaterial aufzuarbeiten und damit nicht beliebig reproduzierbares Fotomaterial einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die dpa Deutsche-Pressagentur wird bei der Auswahl der Fotos einen besonderen Schwerpunkt auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg legen, sowie auf die Geschichte der DDR. Im umfangreichen Bildarchiv der dpa in Frankfurt am Main lagern unzählige bis heute nicht digitalisierte Fotos und Negative zur Illustration der deutschen Nachkriegsgeschichte bis zur Wiedervereinigung. Diesen Teil der deutschen Geschichte für die europäischen Bürger in visueller Form zur Verfügung zu stellen ist neben den wirtschaftlichen Interessen einer Presseagentur auch ein Beitrag zur europäischen Kultur, den wir im Rahmen des Projekts gerne leisten wollen.

<http://group.europeana.eu>



ThinkMotion

Natural Europe

Judaica Europeana

EUROPhoto

HOPE

EUScreen

Europeana Regia

European Film Gateway

CARARE

EuropeanaLocal

MIMO

BHL-Europe

ATHENA

APEnet

ASSETS

ARROW

EuropeanaConnect

Europeana v.1.0



europeana
Kultur. Denken

Veranstaltet von



Unterstützt von

